Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 613. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 31. December 1880.

Zenith und Nadir des Cabinets Taaffe.

Graf Taaffe hat endlich die Erlaubniß erlangt, durch Berufung 25 neuer Pairs, was mit dem Schube vom September vorigen Jahres volle 43 Herrenhausmitglieder ausmacht, die „Unbesonnenheiten" des radicalen Lord-Oberrichters Schmerling zu paralysiren. Dieser Strudelkopf von 75 Jahren, der sich ja schon in der Paulskirche vor aller Welt die Jacobinermütze aufsetzte, als er Robert Blums Erschießung mit dem klassischen Dictum rechfertigte: „wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um", mußte nothwendiger Weise unschädlich gemacht werden, sollte anders die Monarchie der Habsburger nicht direct den Communards ausgeliefert und in eine blutrothe Republik verwandelt werden. Unbegreiflich, daß man das an maßgebender Stelle nicht längst eingesehen, um so verdienstvoller aber vom Grafen Taaffe, daß er noch in der zwölften Stunde die Genehmigung der Krone erlangt hat, diesem Brausekopfe, der vor keinerlei socialdemokratischen Hochverrath zurückschreckt, einen ausgiebigen Strahl mit kalter Douche zu appliciren in Gestalt eines Pairsschubes vollblütiger Slaven und Römlinge, die ja jetzt ausschließlich das neue patentirte „wahrhafte Oesterreicherthum" repräsentiren. Es war das ein wahrhaft staatsrettender Einfall des Grafen Taaffe. Muß doch jeder Unbefangene schaudern bei dem Gedanken, wohin es mit Oesterreich gekommen wäre, wenn man das Herrenhaus noch länger den „Unbesonnenheiten" eines Schmerling preisgegeben hätte, ohne ihm durch die „Mäßigung" der Polen und jener blaublütigen Jesuitenzöglinge einen Kappzaum anzulegen, die erst vor Kurzem wieder auf dem Schwarzen Parteitage in Linz Rom laut und feierlich als ihre „zweite Heimath" proclamirt haben. Rechbauer meinte einmal, Oesterreich sei in der Delegation, Ungarn gegenüber, hauptsächlich deswegen im Nachtheile, weil sein Oberhaus aus „alten abgelebten Militairs und Beamten" bestehe. Dem Grafen Taaffe war es vorbehalten, diesen Mumien die Maske abzureißen und zu zeigen, wie sie, gleich Sixtus V., vor seiner Papstwahl, bresthafte Greisenhaftigkeit nur deshalb simuliren, um desto sicherer ihre hochverrätherischen Pläne gegen das „wahrhafte Oesterreicherthum" ausführen zu können! Hat doch selbst Graf Taaffe, mit all seiner politischen Feinfühligkeit, volle fünf Vierteljahre gebraucht, ehe er das richtige Antidot für eine so furchtbar revolutionäre Situation herausgefunden, in der ein halbes Dutzend blaublütiger Generale bei dem Kaiser Audienz nahmen, um sich die gern gewährte Erlaubniß zu erbitten, daß sie bei der Adreßdebatte vom October 1879 gegen die Regierung stimmen durften, für welche mit den anderen Prinzen auch Erzherzog Feldmarschall Albrecht votirte. Schmerlings Bruder war einer dieser Pairs-Generale; wahrhaftig, wenn Taaffe diesen „Unbesonnenheiten" nicht ein Ziel gesetzt, Oesterreich hätte ein Militär-Pronunciamiento erleben mögen!

Aber ein wie unliebsames Neujahrs-Angebinde immer der bevorstehende Pairsschub für die deutschliberale Verfassungspartei sein wird, ob er ein so unbedingter Triumph des Ministeriums ist, erscheint uns weniger ausgemacht. Unzweifelhaft liegt die Annahme nahe, in dem schließlichen Vollzuge eine Haupt- und Staatsaction, auf welche die Rechte seit Jahr und Tag vergeblich gedrungen und eine neue Concession jener Trinkgelderpolitik, die Graf Taaffe zu seinem System erhoben, und somit ein weiteres Symptom dafür zu erblicken, daß es nicht mehr der gegenwärtige Premier ist, der die Zügel in Händen hält, sondern, daß er bereits Parole und Feldgeschrei von denen empfangen muß, die ihm als lachende Erben über die Schulter sehen. Da Taaffe im Abgeordnetenhause die famose „Mittelpartei" nicht zu Stande bringen konnte, die er als Ausgleichsgewicht bald in die Waagschale der Linken, bald in die der Rechten werfen zu können wünschte, mußte es ihm persönlich ganz erwünscht sein, im Herrenhause eine verfassungstreue Majorität als Sicherheitspuffer gegen den Ansturm der föderalistischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu besitzen. Wider die „nationalen" Forderungen des Czesky- und des Polenclubs bedurfte er einer solchen Schutzwehr nicht, denn von einer Zweidrittelmajorität, wie sie zu Verfassungsänderungen im Sinne der Fundamentalartikel nothwendig ist, kann ja selbst im Unterhause keine Rede sein. Die confessionelle und Schulgesetzgebung aber kann mit einfacher Mehrheit in Trümmer geschlagen werden. Ein großer Theil des Episcopates verlangt daher peremptorisch deren Cassirung noch während der laufenden Session und findet rücksichtslose Unterstützung an eben jener Rechtspartei, deren Chef, Graf Hohenwart, zugleich der geistige Führer der gesammten Rechten und der weitaus gefährlichste Rival Taaffes ist. Es war daher für die Regierung ungemein bequem, sich darauf berufen zu können, daß sie ganz außer Stande sei, den Forderungen des Episcopates und des Clubs Hohenwart nachzukommen, da die josephinische Majorität des Oberhauses derartige Bills von der Schwelle abweisen würde. Hatten doch bei der vorjährigen Adreßdebatte selbst Cardinal Kutschker, sowie die hohen Prälaten Helfferstorfer und Karl gegen den Entwurf der Feudalclericalen, auch in der Form gestimmt, die Baron Hübner ihm durch sein milderndes Amendement gegeben. Sonach steht es für und ganz außer Zweifel, das Graf Taaffe „der Noth gehorcht und nicht dem eigenen Triebe", wenn er sich von Clam, Rieger uns Hohenwart den Pairsschub dictiren läßt, der ihm diese Schutzwehr gegen den Anprall der Ultramontanen zerstört. Nicht um seinetwillen ernennt er ein Viertelhundert neuer Herrenhausmitglieder, sondern weil die Umgestaltung der Majorität in der ersten Kammer eine von den Bedingungen bildete, unter denen die Rechte auf das Verlangen nach der Demission der beiden Minister Baron Conrad und Baron Streit vorläufig verzichtete, so wie das provisorische Quartalsbudget mitsammt der Creditoperation bewilligte.

So grenzen dann in Taaffes irrlichterirender Kometenlaufbahn Aufgang und Niedergang derartig scharf aneinander, daß der Glanzpunkt des ersteren zugleich den Ausgangspunkt des letzteren zu bilden scheint. Nicht umsonst klagt auch Rieger in seiner „Politik": die Allianz mit Deutschlang überschatte die hohe Politik Oesterreichs; fort und fort liege Baron Haymerle dem Grafen Taaffe mit der Klage in den Ohren, seine Verfassungsära passe nicht in den Rahmen der Wiener September-Abmachungen — irgend eine starke Parteinahme der Regierung zu Gunsten der Czechen könne ihr gar leicht von maßgebendster Stelle her die Mahnung zuziehen „störe unsere Kreise nicht!" Die Wiederherstellung des deutschen Theaters in Pest, die Knall und Fall erfolgte, als Graf Szechenyi aus Berlin die Botschaft überbrachte, die Herr von Tisza nicht nur hörte, sondern der auch der Glaube nicht fehlte, ein gewisses Maß dürfe die Deutschenhetze selbst in Ungarn nicht übersteigen, wenn sie die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Kaiserstaaten nicht trüben solle . . . . gab ein wohl verständliches Avertissement ab. Ebenso sagen auch die jungczechischen „Narodni Listy" rund heraus: „sie bezweifeln, daß Graf Taaffe neuerdings des Vertrauens des Monarchen versichert worden, sie wüßten nicht, was seine Position befestigt haben sollte, — das Verbieten der Bauernversammlungen sei eine gefährliche Sache." Freilich, hier sind wir bei einem directen Anzeichen des Niederganges. Die Baron Pino'sche Methode, die Aufregung in Oberösterreich zu beschwichtigen, stimmt zwar vortrefflich zu seiner Leistung bei der „Revision" der Großgrundbesitzer-Wahlliste, hat sich jedoch, selbst nach dem Urtheile der Officiösen, ebenso staatsmännisch erwiesen, als wollte Jemand einen Bienenschwarm beruhigen, indem er wieder und wieder mit einem Stocke in den Korb fährt! Den eigentlichen Kitt der föderalistischen Majorität bildet die Rechtspartei unter Hohenwort, der ja auch von Polen und Czechen als geistiger Führer proclamirt worden ist. Weil sie, bis auf ein paar Slovenen und Südländer ausschließlich aus deutschen Klerikalen besteht, müssen diese „Auchdeutschen", deren „zweite Heimat" allerdings Rom ist und die im Volksmunde die „schwarzen Bettelczechen" heißen, den Beweis dafür liefern, daß es eine verlogene Hetzerei ist, wenn die Liberalen behaupten, es handle sich um eine Unterdrückung des deutschen Elementes als solchen in der Aera Taaffe. Gerade deshalb interessirte sich selbst der Kaiser für den schwarzen Parteitag in Linz so sehr, daß er den Delegirten Eienbacher in Pest fragte, ob auch kein Fiasco zu fürchten sei? Heute

Weihnachten in Rom.*)

Während im deutschen Vaterlande der Schnee von den Tannen geschüttelt wird, welche als Christbäume bei der Bescheerung prangen sollen, blühen hier die Monatsrosen und duften Mispeln, hängt der Arbutus voll rother, den Erdbeeren ähnlicher Früchte neben seinen blaßgelben Blüthentrauben und grünt der Rasen in wundervoller Frische. Der Contrast, welcher bei uns dem geschäftigen Treiben und Leben in den Häusern zu einer Zeit, wo draußen Alles abgestorben ist, einen ganz besondern Reiz giebt, fehlt hier, wo auch im Winter (und vielleicht gerade dann, weil die Wohnungen oft kalt und unbehaglich sind,) der größere Theil des Lebens sich draußen, unter freiem Himmel, abspielt, und zwar jetzt unter einem so sonnig klaren, blauen, wie er uns schöner seit lange nicht zum Jahresschlusse gelächelt hat. Aber eine besondere Feststimmung herrscht auch in Rom und gefeiert wird das Weihnachtsfest, wenn auch anders, wie bei uns daheim. Die Italiener haben keine förmliche Bescheerung, einen Weihnachtsbaum kannten sie früher gar nicht; wo etwa jetzt ein solcher geschmückt und angezündet wird, geschieht das eben unter dem Einfluß der zahlreichen Ausländer, die ja Rom mehr und mehr zu einer Fremdenstadt machen. Für die italienischen Kinder ist der Epiphaniastag eigentlich das Fest, an dem sie Geschenke erhalten, und aus dem Worte Epiphanias ist allmälig Beffana geworden, ja sogar Santa Beffana, und das Volk, namentlich das kleine, ist sich nicht recht klar darüber, ob es dabei an eine gute Fee oder an eine wohlthätige Heilige zu denken hat.

Die Läden am Corso namentlich haben in dieser Zeit die reizendsten und elegantesten Sachen ausgestellt, von zierlichen Kleinigkeiten hinauf bis zu kostbaren Kunstwerken; die Italiener lieben es, bei Licht zu kaufen, und so strahlen Abends die Schaufenster heller als bei Tage im Glanze der Gasflammen und eine dichte Menschenmasse, Käufer und noch mehr Schaulustige, wogt den Corso auf und ab und geräth ins Stocken vor ganz besonders glänzenden Ausstellungen, wie z. B. vor den Fenstern der beiden Caziatis, welche kunstvolle Porzellan- und Glassachen, Bronzen, Nippes, kurz Galanteriewaaren aller Art, im feinsten Geschmack verkaufen, oder vor Gilardini's Prachtausstellung von Fächern, endlich vor den besonders die Jugend anlockenden bekannten Spielzeugläden. Viele der ausgestellten Gegenstände sind wohl Italien eigenthümlich, im Großen und Ganzen aber sieht man Aehnliches in allen großen Städten. Besonders charakteristisch dagegen sind hier zu Lande die Fruchtläden, die Blumenausstellungen, die mit ihrer Fülle von Rosen, Camellien, Veilchen, Narcissen, Tazetten und anderen herrlichen Blumen, in entzückende Sträuße und wundervolle Kränze geordnet, an feenhafter Pracht Alles überbieten, was die Phantasie des Nordländers sich träumen läßt, und endlich die Pizzicarolis, d. h. die Wurst- und Käsehändler, deren Locale meist nach der Straße hin offen sind, und die zur Weihnachtszeit ganz besondere Anstrengungen machen, um ihre wenig poetische Waare aufs Schönste zu verzieren, sie schmücken die Schinken und Würste mit grünen Zweigen und rothen Beeren, hängen sie in Festons und Guirlanden auf, mit Ketten von Citronen dazwischen; endlich stellen sie im Hintergrunde, manchmal auch über der Thür ihres Ladens, eine Darstellung der heiligen Krippe auf, die sie durch bunte Lampen und Lichte magisch beleuchten. Die Krippe ist überhaupt in Italien das Weihnachtssymbol und wird auch in vielen Häusern für die Kinder aufgestellt. Auf die Krippen in den Kirchen kommen wir später. Den schönsten Fruchtladen sahen wir in der Straße del Angela Custode, und die Beschreibung dieses einen mag für alle genügen. Rechts und links vom Eingange standen in langer Reihe hochaufgethürmte Körbe mit Aepfeln, roth und weiß regelmäßig geschichtet, dazwischen grüne Weihnachtsbäume, theils junge Tannen, theils Lorbeern, mit vergoldeten Feigen, Datteln, Nüssen und goldenen Sternchen oder Fahnen verziert. Darüber hingen Festons von Weintrauben, Rosinen und Feigen, und neben den Aepfeln waren Pyramiden von Orangen und Mandarinen aufgehäuft. Der Eingang zum Laden war in ein grünes Portal verwandelt und über der Thür hingen in regelmäßiger Abwechselung Zweige mit Orangen und Citronen, Massen von Feigen in langen Netzen und große Bündel kleiner, prächtig rother Liebesäpfel; es war wirklich wie die Pforte zum Schlaraffenlande, ein Abbild im Kleinen von der Ueppigkeit dieser südlichen Natur, deren Fruchtbarkeit nie erschlafft und die auch im Winter frisch und productiv bleibt.

Ueberall auf den Straßen hört man „buone feste" rufen, und dieser Wunsch wird oft von einer Bitte um eine kleine Gabe begleitet. Das Glückwünschen zum Weihnachtsfest (Natale) ist hier eben so üblich und wird vielleicht noch mehr ausgedehnt, als bei uns das Gratuliren zum Neujahrstage, und wer einen großen Bekanntenkreis hat, kann die ganze Festwoche mit Visiten zubringen. Freilich hilft man sich durch Kartensenden. Auf dem Hauptpostamt ist neben den vier großen Behältern für Karten, Briefe, Drucksachen und Stadtpostsendungen, jetzt noch ein besonderer Kasten angebracht mit der Aufschrift: „Visitenkarten für Rom".

Der Luxus, welcher mit diesen Karten getrieben wird, steigt mit jedem Jahre; man findet sie mit den reizendsten und originellsten Malereien und in eleganter Ausstattung. Bei der hohen Geistlichkeit muß man seine Visiten persönlich und vor dem Weihnachtsfest machen, bei andern Bekannten gelten sie auch noch bis zum Neujahrstage. Die kirchliche Feier beginnt, wie bei allen hohen Festen, mit der Vigilia, — also mit der Vesper am 24. December, der übrigens ein gebotener Fasttag ist. In der Santa Maria Maggiore wird am heil. Abend in der Sacristei die h. Wiege (la Culla) ausgestellt, zu der Schaaren von Gläubigen wallfahrten. Die Mitternachtsmesse, welche sonst mit besonderer Feierlichkeit begangen wurde, fällt fort. Die große Procession, bei welcher die Culla von der Sacristei auf den Hochaltar getragen wird, findet am 25. December früh um 5 Uhr statt, und dann wird das erste große Hochamt celebrirt. Wir zogen es vor, der Vesper beizuwohnen, die um 3 Uhr Nachmittags begann und zu der, man möchte sagen, die halbe Stadt herbeiströmte. Eine solche römische Kirchenfeierlichkeit ist schwer zu beschreiben für diejenigen, welche nie Aehnliches gesehen haben; es ist eine wunderbare Mischung von Weltlichem und Religiösem, von äußerem Prunke und wirklicher Andacht. Gerade die prachtvolle Basilica von S. Maria Maggiore mit ihrem hohen und weiten Mittelschiffe, einem großen, harmonisch gegliederten Raum, wie er schöner und übersichtlicher nicht gedacht werden kann, ist zu der Entfaltung einer großartigen Kirchenfeierlichkeit sehr geeignet. Daß die köstlichen antiken Säulen durch rothe goldverbrämte Draperien verdeckt waren, mußte freilich jeden Kunstsinnigen schmerzen; doch ohne diesen Schmuck ist einmal hier kein Kirchenfest möglich, und wenn die Bekleidung der Architektur Eintrag thut, so ist sie in den meisten Fällen günstig für die Beleuchtung der Kirche. 36 hohe Säulen ionischer Ordnung begrenzen das Mittelschiff, eben so viel Kristallkronleuchter waren in den Intercolumnien aufgehängt und darüber schwebten kleinere Kronen mit zahllosen Lichtern, die lange Reihe der alten Mosaikgemälde erleuchtend; um die Tribüne, welche den herrlichen Raum abschließt, hingen noch etwa zwölf Kronleuchter und der Hochaltar war ein wahres Lichtmeer in seinem funkelnden Kerzenglanz. Ueber der pyramidalisch abgestuften ersten Kerzenreihe stand in wirklich strahlender Pracht die h. Wiege. So viel ich weiß, hat die h. Helena (die Kreuzerfinderin) einige Bretter von der Krippe zu Bethlehem nach Rom gebracht; diese ruhen in einem prachtvollen Kristallbehälter, der die Gestalt einer Wiege hat; diese Wiege steht auf goldenem Fußgestell und wird von Engel-Karyatiden getragen, auf dem Deckel ruht auf silbernen Windeln und goldenem Stroh das Christuskindchen, eine vergoldete lebensgroße Statue, mit der Glorie, die rechte Hand segnend erhoben. Nichts Anderes als dieses hohe heilige Reliquarium stand auf dem hell erleuchteten Altar, aller Glanz concentrirte sich auf dieses Eine: das Symbol des Lichtes der Welt, das erschienen ist in der Finsterniß, und das ja den Mittelpunkt der ganzen Feier bildete. Der Anblick der Kirche und des strahlenden Altars war zauberhaft schön; dazu kam nun die festliche Musik, die freilich hie und da ans Opernhafte streifte, im Ganzen aber doch würdig und weihevoll war und recht gut ausgeführt wurde. Ein Erzbischof celebrirte. Nach der Vesper ging ein Theil der Geistlichkeit in die Sacristei nach der Compieta, der andere zog, das große Crucifix unter einem Baldachin voran, in feierlicher Procession nach dem Hochaltar, um die Culla abzuholen. Diese wurde nun unter einem großen weißseidenen goldgestickten Baldachin, dessen zwölf hohe versilberte Stäbe Priester trugen, von feierlichem Chorgesang begleitet durch die ganze Kirche getragen; sämmtliche Domherren der Basilica in ihren violetten Gewändern und weißen Chorhemden, den grauen oder weißen Pelzüberwürfen darüber, gingen im Zuge mit, ebenfalls der Bischof mit hoher Mitra, und eine große Zahl anderer Geistlicher und Chorsänger, alle brennende Kerzen tragend. Beim Vorübertragen konnte man die Reliquien in ihrem Kristallschrein am besten erkennen. Das Menschengewühl war unglaublich; schon während des Gottesdienstes war ein beständiges Hin- und Herwogen, was namentlich Denen, die an dergleichen in der Kirche nicht gewohnt sind, jede Andacht stört. Bei der Procession theilte sich die Menge gleichsam in zwei feste Mauern, aber beim Hinausgehen war das Gedränge nahe-

*) Wir haben vorgestern einen Auszug der Schilderung, die L. Leutz von den „Römischen Weihnachten" in der „Allg. Ztg." entworfen, gebracht, und lassen jetzt diesen eben erst eingetroffenen Originalbericht unseres römischen Correspondenten folgen, welcher mehr an die unmittelbare Gegenwart anknüpft. D. Red.

aber sind durch Baron Pinö's Verbote im Auftrage des Grafen Taaffe die Dinge glücklich so weit verfahren, daß die Bauern Ober- und Niederösterreichs und Steiermarks, deren zwanzig klerikale Vertreter den Kern der Rechspartei und die Majorität der Rechten im Abgeordnetenhause ausmachen, bei der Krone direct um Auflösung des Reichsrathes petitioniren, damit sie „von ihren Deputirten im Stiche gelassen“ andere wählen können, die ihre Interessen wirklich wahrnehmen! Daß sie aus tiefstem Herzensgrunde sich an den Kaiser wenden mit dem Schmerzensschrei: ob denn irgend ein Liberaler oder Klerikaler in einem Verfassungsstaate es billigen kann, daß den Bauern wohl die Vertretung ultramontaner und slavischer Interessen auf dem Linzer Parteitage erlaubt, die Verfechtung ihres eigenen Wohls in der Grundsteuerfrage aber verboten werde? Mit der Bauernbewegung und dem Versagen der Unterstützung seitens der „auchdeutschen“ Elemente beginnt Taaffe's Niedergang!

Breslau, 30. December.

Nach der Uebersicht der Arbeiten zu urtheilen, deren Vollendung dem Abgeordnetenhause noch obliegt, ist es dem letzteren nicht möglich, auch wenn es bis Ende Februar zusammenbleibt, das Pensum zu bewältigen. Man nimmt an, daß der Landtag mit dem Reichstage, dessen Einberufung spätestens am 15. Februar erfolgen muß, noch 10 bis 14 Tage gemeinschaftlich tagen wird. Wiewohl über die bevorstehenden **Reichstagswahlen** naturgemäß noch kein Beschluß gefaßt werden kann, so verlautet doch, daß dieselben in der zweiten Hälfte Juni-Juli stattfinden sollen.

Das **Wehrsteuergesetz** hat — wie die „Voss. Z.“ schreibt — seit drei Jahren erstaunlich viel Wandlungen durchgemacht. Als das Project zuerst auftauchte und einer hier tagenden Reichscommission zur Begutachtung vorgelegt wurde, taxirte die Commission den Ertrag aus der Wehrsteuer auf rund 6 Millionen. Hierauf blieb der Entwurf liegen, bis ihn im vorigen Jahre das Reichsschatzamt wieder hervorsuchte; er fand im Bundesrath so viel Widerspruch, daß er nicht an den Reichstag gelangte. Der Ertrag der Steuer war inzwischen auf das Doppelte gestiegen, und jetzt ist schon von einem dreimal höheren Erlöse aus der Wehrsteuer die Rede. In militärischen Kreisen findet das Project eine sehr verschiedene Beurtheilung; die Zahl der Vertheidiger ist vielleicht gerade so groß wie die der entschiedenen Gegner. Es mag dahingestellt bleiben, was an der umlaufenden Version Wahres sei: die Wehrsteuer habe den Beifall des Großen Generalstabes und im Kriegsministerium wolle man wenig von ihr wissen. Der Entwurf, wenn er Gesetz wird, würde in Würtemberg eine Steuer wiedereinführen, die durch das Reichsmilitärgesetz in Wegfall gekommen war. Man begrüßte vor zehn Jahren diesen Wegfall als eine nationale Errungenschaft. Und dabei war die würtembergische Wehrsteuer nicht drückend, denn sie belastete die vom Militärdienst Befreiten in nur geringem Maße. Man scheint nicht mit Unrecht anzunehmen, daß die starke Meinungsverschiedenheit der Bundesregierungen über den Modus wie über die Höhe der Besteuerung es abermals nicht dazu kommen lassen wird, daß dem Reichstage der Entwurf zur Berathung zugeht, und sollte er ihm zugehen, wird sich in demselben schwerlich eine Mehrheit dafür finden.

Die neueste Seeschlange, welche die **orientalische** Frage ausgebrütet hat, ist das Schiedsgericht. Dieselbe macht dieselben Phasen durch, wie seiner Zeit die berühmte Flotten-Demonstration. Heute heißt es, es sei möglich, daß die Pforte doch noch nachgebe. Am wahrscheinlichsten ist es, daß die schlauen türkischen Diplomaten die Sache in die Länge ziehen, weder Ja noch Nein sagen, sondern immer wieder neue Propositionen machen werden. Jedenfalls müssen wir uns mit Geduld wappnen. Die „Köln. Ztg.“ belehrt uns, das Schiedsgerichtproject habe drei Phasen zu durchlaufen. Jetzt befinde es sich im Beginn des zweiten Stadiums, in welchem die Mächte die Unterwerfung der Türkei und Griechenlands unter das Schiedsgericht zu erlangen suchen. Wenn beide Staaten den Vorschlag Europas annehmen, tritt das Schiedsgericht in die dritte Phase, entweder als Conferenz oder als diplomatische Unterhandlung von Cabinet zu Cabinet. Bis dahin ist wohl der Winter vorübergegangen und die schöne Jahreszeit zum Kriegführen gekommen.

In der **Schweiz** macht der Selbstmord des schweizerischen Bundespräsidenten Anderwert großes Aufsehen. Die That geschah auf der allen Besuchern Berns wohlbekannten kleinen Schanzenpromenade. Fridolin Anderwert ist in Emmishofen am Bodensee geboren, war früher Rechtsanwalt, dann Regierungsrath des Cantons Thurgau und gleichzeitig Mitglied der Bundesversammlung, 1874 wurde er zum Mitgliede des Bundesgerichts und im December 1875 zum Bundesrath gewählt. Er war 52 Jahre alt. An seine Stelle wird voraussichtlich der Vicepräsident Numa Droz aus La Chaux de Fonds, seit 1875 Mitglied des Bundesrathes, gewählt.

In **Italien** scheint der Rücktritt des Justizministers Villa, welcher seiner Zeit mit fast noch größerer Bestimmtheit, als der von Desanctis in Aussicht gestellt wurde, mindestens verschoben werden zu sollen. Der dem Justizminister von rechts und links her gemachte Vorwurf einer zu großen Convenienz gegen die Curie, deren Beziehungen zu dem Staate in sein Ressort fallen, wird einigermaßen entkräftet durch die entschieden gegnerische Sprache, welche die Weihnachtsallocution des Papstes an die Cardinäle gegenüber den seiner Zeit erwähnten Villa'schen Gesetzentwürfen über die Verwaltung der Kirchengüter, von der man den geistlichen Einfluß ganz ausschließen wolle und über die Einführung der Civilehe einhält. Die angekündigte Umgestaltung des Personalbestandes des Ministeriums dürfte mit dem Rücktritt des Ministers Desanctis und seines Generalsecretärs, sowie dem des Generalsecretärs im Ministerium des Innern vorläufig ihren Abschluß erreicht haben.

Der Papst hat den Cardinälen, welche ihm am 24. d. ihre Weihnachtswünsche darbrachten, mit einer Rede geantwortet, welche sich diesmal wesentlich auf das Verhältniß des Vaticans zu Italien bezog. Er klagte namentlich über die „gehässigen Fesseln des königlichen Exequaturs, über die Ausschließung der Geistlichen von der Leitung der frommen Stiftungen und ganz besonders über die bevorstehende Einführung der Ehescheidung. Und er schloß mit den Worten: „Deshalb gefällt es uns auch bei dieser Gelegenheit, in Gegenwart des Heiligen Collegiums zu erklären, daß wir, weit entfernt, uns bei dem zu beruhigen, was zu unserem Schaden geschehen ist, nie aufhören werden, dagegen aufzutreten und jene Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche zu erlangen, deren der Heilige Stuhl mit der gewaltsamen Usurpation seines weltlichen Fürstenthums beraubt wurde.“

In **Frankreich** wurde, nachdem der Senat die letzte rückständige Angelegenheit, die Genehmigung des von der Deputirtenkammer auf dem Compromißwege abgeänderten Einnahmebudgets erledigt, die diesjährige parlamentarische Session beendigt. Die Session für 1881 beginnt verfassungsmäßig in der ersten Hälfte des Januar, dürfte jedoch factisch erst in der zweiten Hälfte des Monats vor sich gehen, da die Deputirten wie die Senatoren an dem Ausfall der inzwischen stattfindenden allgemeinen Municipalwahlen sehr interessirt sind und durch die voraussichtlich starke Wahlagitation lebhaft in Anspruch genommen werden dürften.

In **Dublin** begann gestern die Verhandlung gegen Parnell und Genossen vor den Richtern May, Fitzgerald und Barry. Sofort nach Eröffnung der Verhandlung verlas der Oberrichter May eine Erklärung, worin er seine Rede, welche er jüngst bei der Verhandlung über das Ansuchen um Aufschub der Verhandlung gehalten hatte und wegen welcher er aufs Heftigste angegriffen worden war, erläuterte. Er sagte: Obwohl er durchaus objectiv gesprochen habe, da er nur die Anklagen wiederholte, ohne seine Ueberzeugung auszusprechen, so halte er es doch, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, am besten für die Justizpflege, daß er an der Verhandlung sich nicht betheilige. Er entfernte sich hierauf aus dem Gerichtssaale und Fitzgerald nahm seinem Platz ein. Von 24 einberufenen Geschworenen erschienen nur 18, trotz der gesetzlich angedrohten Strafe von 50 Pfund Sterling.

In **Belgien**, wird, wie die Independance belge aus Rom erfährt, an Stelle der von der belgischen Regierung heimgeschickten Nunciatur eine kirchliche Agentur, die der Papst in Brüssel einrichten wollte, den Verkehr der Bischöfe mit dem Vatican vermitteln. Es ist mehr als zweifelhaft, ob Frère Orban sich dieses Surrogat einer Nunciatur gefallen lassen wird. Wahrscheinlich kommt der päpstliche Agent schneller nach Rom zurück, als man im Vatican glaubt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 29. Decbr. [Tabellen über die Branntweinbrennerei und Branntweinbesteuerung, und über die Biererzeugung und die Brausteuer. — Besondere Gebühren der gesandtschaftlichen und der Consularbeamten.] Den vom kaiserl. statistischen Amt aufgestellten Uebersichten und Tabellen über die Branntweinbrennerei und Branntweinbesteuerung im deutschen Zollgebiet während des Etatsjahres 1879/80 sind kurze Angaben der Directivbehörden beigefügt, welche im Wesentlichen dahin zusammengefaßt werden können: Der Grund für den Rückgang der Branntweinproduction im Etatsjahr 1879/80 ist nicht in einem Nachlaß des Branntwein-Consums zu suchen, sondern hängt in erster Linie zusammen mit dem nach der Ernte des Jahres 1879 eingetretenen Mangel an Kartoffeln, dem Hauptmaterial für die Branntweinbereitung in Norddeutschland. Zwar scheint die Kartoffelernte des Jahres 1879 im Durchschnitt innerhalb des Reichssteuergebietes keine schlechte, sondern eine mittelmäßige gewesen zu sein, doch trat in Folge von Mißernten in England und Amerika lebhafte Nachfrage nach deutschen Kartoffeln ein und große Mengen wurden ausgeführt. Wenn trotzdem die Verminderung der Branntweinproduction innerhalb des Reichssteuergebietes nicht größere Dimensionen annahm, so ist der Grund ein doppelter: zunächst bewog die Sorge für die Beschaffung des nöthigen Futtervorraths den Brennereibetrieb und die Branntwein-Schlempebereitung nicht allzusehr einzuschränken, da Futterkräuter zwar reichlich gewachsen waren, in Folge des nassen Sommers aber vielfach verdarben. Der andere Grund war die günstige Preisconjunctur für den deutschen Sprit. Branntweinbrennereien bestanden im gedachten Etatsjahr 40,377, hiervon waren im Betriebe 27,682, — 3963 weniger als im Vorjahre. Aus der Branntweinsteuer gelangten zur Einnahme 53,398,827 M., 1,217,900 Mark weniger, als im Vorjahre. — Nach der im Novemberheft der „Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ für das Jahr 1880 veröffentlichten tabellarischen Uebersicht über den Bestand der Brauereien, die Biererzeugung und die Brausteuer im Etatsjahr 1879/80 bestanden 12,943 Bierbrauereien, davon gewerbliche 10,460; im Betriebe befanden sich 11,647 Brauereien; producirt wurden 19,984,618 Hektoliter Bier; von der Einnahme bleibt nach Abzug der Steuervergütung für ausgeführtes Bier 16,517,821 M., hinzutreten Uebergangsabgaben 1,004,794 M. und 430,829 M. Eingangszoll, so daß eine Gesammteinnahme vom Bier mit 17,953,444 M. zu verzeichnen ist. — Bei der praktischen Anwendung und Handhabung der kaiserl. Verordnung, behufs der Tagegelder, der Fuhrkosten und der Umzugskosten der gesandtschaftlichen und Consularbeamten vom 23. April 1879 hat sich eine Abänderung dieser Verordnung dahin als wünschenswerth herausgestellt, daß es ermöglicht wird, gesandtschaftliche und Consularbeamte, wenn sie aus dienstlichen Gründen in das Inland berufen werden, über den im § 4 der Verordnung bezeichneten Zeitraum von drei Monaten hinaus im Genusse ihres vollen etatsmäßigen Diensteinkommens zu belassen. Diese Abänderung wird zweckmäßig durch die Beseitigung des § 4 und der Worte „im Auslande“ im Absatz 1 des § 3 der Verordnung herbeizuführen sein, wobei es im Hinblick auf die bisherige Praxis einer besonderen Bestimmung darüber, daß der commissarisch verwendete Beamte Anspruch auf Tagegelder für die Dauer der Hin- und Rückreise hat, nicht bedürfen wird. Der Reichskanzler legt im Auftrage des Kaisers den Entwurf einer Verordnung, welche diese Abänderung enthält, dem Bundesrath zur Beschlußfassung vor.

* **Berlin**, 29. December. [Berliner Neuigkeiten.] Es liegen folgende weitere Details über die Feier des Neujahrsfestes am kaiserlichen Hofe vor: Zunächst bringen am Neujahrstage der Kronprinz und die Kronprinzessin und die anderen königlichen Prinzen und Prinzessinnen

---

zu unerträglich. Malerisch freilich war es, die Schaaren die große Freitreppe hinabströmen und allmälig den Platz vor der Kirche füllen zu sehen. — Ganz etwas Anderes ist die Krippe in Ara Coeli, das ist eine plastische, man fühlt sich versucht zu sagen, theatralische Darstellung. Die uralte Basilica von Ara Coeli liegt bekanntlich auf dem capitolinischen Hügel, der Tradition nach auf der Stelle des einstigen Jupitertempels. Die neuesten Forschungen haben zwar unwiderleglich nachgewiesen, daß dieser auf der andern Seite, da, wo jetzt der Palast der deutschen Botschaft steht, belegen war, aber die Italiener halten an ihrer Meinung fest. 124 Stufen führen vom Fuße des Hügels zur Kirche empor, — wohl die unbequemste Treppe in ganz Rom. Zur Weihnachtszeit ist sie in eine Art von Jahrmarkt verwandelt, wo Spielwerk und allerlei Tand, besonders aber kleine Krippen, Wiegen, Püppchen und allerhand Abbilder des Santa Bambino feil geboten worden, natürlich unter lauten Begrüßungen. Der Santa Bambino ist ein Bildniß des Christkindes, aus Olivenholz vom Oelberge geschnitzt; es gilt für wunderthätig, hat seinen eigenen Wagen und wird fast täglich in Begleitung eines Priesters zu Kranken gefahren, denen seine Berührung heilsam sein sell. Vom 24. December aber bis zum 13. Januar muß es seine Krankenbesuche einstellen, denn da wird es in der Kirche gebraucht. Die zweite Kapelle links vom Haupteingange ist die del Pätepe; das ganze Jahr hindurch ist sie verhängt, nur in dieser Festzeit wird sie hergerichtet. Der Vordergrund stellt das Innere des Stalles von Bethlehem dar; die Jungfrau Maria in prächtigen Gewändern sitzt und hält das Kind liegend auf den Knien; es ist in kostbare Seidenstoffe gekleidet, die mit strahlenden Edelsteinen bedeckt sind. Joseph steht hinter der Mutter, die Hirten knieen anbetend davor; sie erinnern in ihrer Tracht ganz an die Hirten der römischen Campagna, und namentlich die eine anbetende Frau ist eine echte Römerin. Im Hintergrunde sieht man eine Stadt auf einem Berge liegen und dazwischen weiden die Heerden. Oben schwebt der Chor der Engel, die in beständiger Bewegung bleiben. Das Ganze ist sehr geschickt gruppirt und malerisch beleuchtet, so daß es viel Effect macht. Im rechten Seitenschiff, gerade der Krippe gegenüber, ist eine kleine Tribüne errichtet, von welcher aus die sogenannten Kinderpredigten gehalten werden. Das Wort ist ganz unpassend. Von Predigen ist keine Rede. Die Kinder haben Weihnachtslieder auswendig gelernt, hin und wieder auch wohl ein Stück in Prosa, das sich auf die Geburt Christi bezieht; diese auswendig gelernten Sachen recitiren sie mit all der Lebendigkeit der Gesticulation, welche dem Südländer eigen. Ist's nun gar ein Dialog, so hat die Sache ganz und gar einen theatralischen Anstrich.

Mehrfach hörte ich ein Gespräch zwischen zwei Hirtenkindern, von denen das eine schon das Jesuskind in der Krippe gesehen hatte und nun das andere zu ihm führen wollte. Jede solche Recitation endet mit einem Gebet zum Christkinde, wobei die Kleinen niederknieen und ihre Arme nach dem Santa Bambino ausbreiten. Die verschiedenartige Haltung der Kinder bei diesen Vorstellungen ist merkwürdig und interessant zu beobachten; manche treten mit einer Dreistigkeit und Sicherheit auf, wie geübte Schauspieler, und ernten dann lauten Beifall von den Zuhörern, andere sind befangen und sprechen schnell und leise. Am besten gefiel mir ein kleines Mädchen von etwa 4—5 Jahren; sie wurde auf das Gestell gehoben, sah sich mit ihren großen schwarzen Augen erstaunt um, hob ihr Händchen und öffnete den Mund, als wollte sie beginnen, dann aber wandte sie sich schnell um und warf sich in die Arme ihrer Mutter — das war das echte unverdorbene Kind!

Heute, am 26., wird in Santo Stefano Rotondo, der durch ihre Bauart sehr merkwürdigen, durch ihre grausigen Märtyrerbilder berüchtigten Rundkirche auf dem Caelius, das Fest des h. Stephanus, des ersten Märtyrers, gefeiert. Nur an diesem Tage und am Charfreitage dient die Kirche gottesdienstlichen Zwecken, sonst ist sie verschlossen. Wir hörten dort im vergangenen Jahre die Vesper, welche von den Schülern des Collegio Germanico sehr schön und weihevoll gesungen wurde. Von ihrer rothen Tracht werden sie i gamberi cotti (gesottene Krebse) genannt; an ihrer würdigen, ernsten Haltung beim Gottesdienste und an ihrem herrlichen Gesange könnten sich die Italiener ein Beispiel nehmen. Heute hörten wir die Vesper in der Peterskirche, die besonders schön war; die Orgelbegleitung ahmte hier und da Vogelgesang nach — das geschieht häufig bei den Kirchenmusiken in der Weihnachts- und Epiphaniaszeit. Morgen wird das Fest des h. Johannes in S. Giovanni in Laterano gefeiert.

Zum Schlusse noch ein Wort über die deutsche Weihnachtsfeier in Rom. Herr Pastor Rönneke, der deutsche Botschaftsprediger, dessen Verdienste um die hiesige deutsche Gemeinde nicht hoch genug angeschlagen werden können, hatte in der Botschaftscapelle, am 23. December Nachmittags, eine Feier für die Kinder der Sonntagsschule veranstaltet, an der sich auch viele Erwachsene aus der Gemeinde betheiligten. Der deutsche Botschafter und seine Gemahlin, welche besonders für eine würdige Ausschmückung der Kapelle Sorge getragen, waren ebenfalls dabei anwesend. Die Altarnische war verdeckt durch einen strahlenden, reichgeschmückten Weihnachtsbaum, rechts und links davon standen Gruppen von immergrünen Pflanzen. Die Feier begann mit dem alten köstlichen Liede: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ welches gar lieblich erklang von den hellen Kinderstimmen. Dann wechselte das gesprochene Wort — Gebet, Verlesung der Weihnachtsgeschichte aus dem Evangelium und Ansprache an die Kinder, — mit Gesang ab, und dieser Gesang war das Lieblichste, was man sich denken kann; von zarten Frauenstimmen erklang er aus der Sacristei, wo die Sängerinnen ungesehen verweilten — „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Dann das alte Lied „Es ist ein' Ros' entsprungen“ und Luthers herrliches „Vom Himmel hoch“, wie Engelsgesang, klar, lieblich nnd tief ergreifend ertönten diese deutschen Weihnachtsweisen! Als der Segen gesprochen und die Kinder das bekannte und allbeliebte Sonntagsschullied „Laßt mich gehen! laßt mich gehen! daß ich Jesum möge sehen!“ gesungen hatten, empfingen sie fröhlich und dankbar ihre Gaben. Die ganze Feier war in ihrer Art vollendet, nichts, was nicht ins Gotteshaus gepaßt hätte, und wiederum nichts von bedrückendem Ernst, was die Heiterkeit der Kinder hätte beeinträchtigen können.

Der deutsche Künstlerverein beging sein Fest am Weihnachtsabend in gewohnter Weise. Um sechs Uhr versammelte man sich um den Christbaum, der dieses Mal ungewöhnlich groß war; eine schlanke, herrliche Tanne, die bis zur Decke des Saales reichte und künstlerisch schön geschmückt war; flockige Wolle lag auf den Zweigen wie Schnee. Außer den üblichen Zierrathen, die in reichstem Maße angebracht waren, machten besonders einen hübschen Effect feine Gold- und Silberfäden, die von Ast zu Ast reichten, so daß der ganze Baum gleichsam von einem flimmernden Schimmer umsponnen war. Knecht Ruprecht (De Budde, Correspondent der „Köln. Ztg.“) erschien auf der Bühne, hielt eine launige Anrede und vertheilte dann das reichlich gespendete Spielzeug an die anwesenden Kinder. Nachher vereinigten sich etwa 90 Personen zu einem gemüthlichen Souper. Unter den anwesenden Künstlern bemerkten wir unseren berühmten Landsmann Prof. Carl Becker, der für diesen Winter sein Atelier in der Via de' Pontifico aufgeschlagen hat. Verschiedene der hier ansässigen deutschen Künstler oder Mitglieder des Vereins fehlten, da sie den Abend im Familienkreise feierten. Auch wir sahen eben nur den Baum und die Bescheerung mit an und waren dann so glücklich, uns einem der liebenswürdigsten Familienkreise in Rom anschließen zu dürfen, wo der Abend in echt deutscher Weise gefeiert wurde.

Rom, 26. December. F. Höpfner.

Der Waldbrand.

Von P. K. Rosegger.

Der Sommer war heiß gewesen. Das Moos des Waldbodens war fahl und spröde geworden und zwischen den Halmgerippen der Gräser sah man auf den grauen Erdboden. Zwischen den dürren Nadeln des Waldbodens lagen todte Ameisen und Käfer. Die Steine in den Betten der Bäche waren trocken und weiß wie Elfenbein. Wo dazwischen noch ein Tümplein stand, da starb darin eine Forelle oder ein anderes Thier des Wassers.

Die Luft war dicht und die Berge — auch die nahen — waren blau. Die Sonne war des Morgens roth wie das verdorrte Blatt einer Buche, dann blaß und glanzlos, so daß man ihr ins Gesicht sehen konnte. Matt kroch sie hin über die graue Wüste des Himmels, als wäre sie erschöpft vor Durst. Gegen Abend stiegen häufig scharfgeränderte, glänzende Wolken auf; die Leute fingen zu hoffen an, aber es kam ein Luftzug und am andern Morgen waren die Wolken vergangen und der nächtliche Thau aufgesogen.

Draußen im Dorfe wurde ein Bittag um Regen angeordnet. Da strömten aus unserm Walde die Leute davon, nur der alte Knecht Markus und ich blieben im einsamen Hause, und der Knecht sagte zu mir: „Wenn das schön Wetter gar ist, wirds regnen, was hilft der Bittag! Wenn uns ein Herrgott hergesetzt hat, so wird er keinen schwachen Kopf haben und unser vergessen. Und hat er keinen Kopf, so daß er die Welt nur mit den Händen zusammenstellt und mit den Füßen auseinandertritt, nun, so hat er auch keine Ohren. Wofür hernach das G'schrei! Sagst du nicht auch dasselb, Bübel?“

Leute, was läßt sich drauf sagen! „Der Knecht Markus ist ein alter Spintisirer“ — das läßt sich drauf sagen.

Vormittags 9¾ Uhr den Majestäten ihre Glückwünsche dar, worauf dann die hohen Herrschaften sich direct vom kaiserlichen Palais zur Beiwohnung des um 10 Uhr beginnenden Gottesdienstes in den Dom begeben. Nach der Rückkehr von dort empfangen Ihre Majestäten um 11¼ Uhr im Balconsaale den gesammten königlichen Hof. Um 12 Uhr bringen die activen und die zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalsstellungen bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter und Leibcompagnien Sr. Majestät dem Kaiser ihre Glückwünsche dar. Um 12½ Uhr erscheinen zur Gratulation im kaiserlichen Palais die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen und Nachmittags 1 Uhr die activen Staatsminister, denen sich der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths anschließt. Am späteren Nachmittage wird bei den kaiserlichen Majestäten im Palais die Familientafel stattfinden. — Am 2. Januar 1881 werden es 20 Jahre, daß Kaiser Wilhelm die Regierung als König von Preußen angetreten hat. Die Regentschaft hatte er bekanntlich vom Herbst 1859 ab geführt. — Der österreichisch-ungarische Botschafter am russischen Hofe, Graf Kalnocky, ist auf der Rückreise nach Petersburg Dinstag Mittag hier eingetroffen und hat am Abend Berlin wieder verlassen. — Für Herrn Prof. Mommsen sind, nach dem „Berl. Tageblatt", nicht 106,000, sondern 180,000 Mark gesammelt worden. Uebrigens hat ihm die betreffende Versicherungs-Gesellschaft seinen Brandschaden mit 60,000 Mark ersetzt. Die verbrannten Handschriften sind in diese Entschädigungssumme natürlich nicht mit eingerechnet, da sie Unica und als solche nicht nach Geldwerth zu schätzen sind. — Der Kriegsminister v. Kameke, Justizminister Dr. Friedberg und Geh. Ober-Justizrath Starke besuchten am Dinstag Vormittag das Strafgefängniß zu Plötzensee. — Die zur Berathung über die von Werner'schen Entwürfe für das Treppenhaus des Rathhauses niedergesetzte städtische Commission hat, wie die „Post" nachträglich erfährt, die betreffenden Entwürfe mit allen gegen zwei Stimmen, unter denen sich die des Herrn Oberbürgermeisters von Forckenbeck befand, abgelehnt und den Künstler ersucht, neue Skizzen anzufertigen. — Der Director der chirurgischen Station des Berliner allgemeinen Krankenhauses im Friedrichshain, einer der beliebtesten und bedeutendsten Assistenten des verstorbenen Professor Wilms, Dr. Hahn, welcher sich durch eine Anzahl glücklicher Operationen bereits einen sehr geachteten Namen erworben hat, ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Bei einer Operation hat er sich eine Blutvergiftung zugezogen, die sein Leben derart gefährdet, daß die Aerzte den Beschluß gefaßt haben, falls nicht unerwartete Besserung eintritt, den linken Arm des Erkrankten zu amputiren. — In dem Saal der Tivoli-Brauerei war für Mittwoch Abend eine neue Antisemitenversammlung im Stil der jüngst in den Reichshallen abgehaltenen und auch mit dem dort aufgetretenen Hauptredner Dr. Henrici von der antisemitischen Agitation anberaumt worden. Der Vorstand des genannten Etablissements hat sich indeß nachträglich veranlaßt gesehen, das Local für die Versammlung zu verweigern. Die „D. Land.-Ztg." begleitet diesen Entschluß mit folgenden Bemerkungen: „Vielleicht werden die Juden künftig beim Besuche des Tivoli statt des stereotypen einen Seidels, welches ihre Sparsamkeit und körperliche Degeneration ihnen nur gestattet, zur Belohnung ein Seidel und einen Schnitt trinken. Man fürchte übrigens nicht, daß der Wunsch der Juden in Erfüllung geht, die Volksversammlung wird nichtsdestoweniger stattfinden, und man wird dabei Gelegenheit haben, sich zu vergegenwärtigen, wie herrlich weit die jüdische Toleranz es doch gebracht hat. Jeder Berliner, der deutsches Blut in den Adern und deutschen Sinn im Herzen hat, documentire morgen Abend durch sein Erscheinen in der Tempelhofer Bockbrauerei, daß er nicht gewillt ist, die Fremdherrschaft länger zu ertragen. — Beginn der Versammlung, wie schon mitgetheilt, um halb 8 Uhr." — Einen glänzenden Secundanten findet die Reichshallenversammlung und Dr. Henrici in dem berufenen Blatt des Dr. Sigl in München. Dasselbe schreibt in seiner letzten Nummer u. A.: „Das „Baier. Vaterland" brachte jüngst einen Bericht über eine Berliner Volksversammlung, in der über die Judenwirthschaft in Deutschland förmlich zu Gericht gesessen wurde. Es tritt da als Redner auf ein preußischer Gymnasialprofessor, Herr Dr. Henrici, der Ideen entwickelte, welche vor Jahren bereits oft im „Vaterland" ausgesprochen und erörtert worden waren. Man traut seinen Augen kaum: es kommt Einem vor, der Mann habe ganze Jahrgänge des „Vaterland" gelesen, studirt; wir finden bei dem gelehrten Herrn dieselben Anschauungen und Ideen, die man vor Jahren im „Vaterland" gefunden und — ignorirt hatte, wie natürlich. In Berlin aber ist's anders." — Das Krafft'sche Legat, welches für verschiedene wohlthätige Zwecke bestimmt, insbesondere aber zur Unterstützung armer erwerbsunfähiger Näherinnen Verwendung finden soll, wurde anfangs auf 500,000 Mark geschätzt; nach näherer Untersuchung aber stellte sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, heraus, daß dasselbe sich annähernd, wenn nicht gar auf über eine Million Mark belaufen dürfte. Der Testamentsexecutor wird nach vollständiger Feststellung des Legats alsbald über dessen Verwendung Anordnungen treffen. Die Verwaltung desselben Legats dürfte wohl den städtischen Behörden unterstellt werden.

[Schreiben des Kronprinzen an Dr. Karl Braun.] Den in Leipzig erscheinenden „Annalen des Reichsgerichts," herausgegeben von Dr. Karl Braun (Wiesbaden) und Dr. Hans Blum, ist seitens des Kronprinzen eine Auszeichnung zu Theil geworden. Nach Abschluß des ersten Bandes dieses Werkes wurde dem Kronprinzen ein Exemplar desselben überreicht, worauf er, wie das „Tgbl." mittheilt, mit folgendem Handschreiben antwortete:

„Die Ueberreichung des ersten Bandes der von Ihnen in Gemeinschaft mit Dr. Hans Blum herausgegebenen „Annalen des Reichsgerichts" verpflichtet mich zu besonderem Danke. Mit dem Ausdrucke desselben verbinde Ich den lebhaften Wunsch, daß die für die Kenntniß des Reichsrechtes und seiner Entwickelung, wie für unsere nationale Sache überhaupt so bedeutsame Arbeit in weiten Kreisen der verständnißvollen Anerkennung begegnen möge, welche sie in hohem Maße verdient. Ich werde der freundlichst verheißenen Einsendung der folgenden Bände dieses Mein ganzes Interesse in Anspruch nehmenden Werkes mit Vergnügen entgegensehen.

Neues Palais bei Potsdam, 9. August 1880.

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

An den Justizrath Dr. Karl Braun,
Rechtsanwalt am Reichsgericht in Leipzig."

[Der Director im Auswärtigen Amte, Herr v. Philippsborn,] soll eine auswärtige Mission übernehmen.

[Novelle zum Actiengesetze.] Wie verlautet, läßt es sich noch immer nicht übersehen, ob die seit Jahren in Angriff genommenen Vorarbeiten für die Novelle zu dem Actiengesetze so weit gefördert werden, daß die Vorlegung des Gesetzentwurfs in der nächsten Session des Reichstags erfolgt. Mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs sind die vortragenden Räthe im Reichsjustizamte, Hagen und Degen, beauftragt.

[Die Bundesraths-Ausschüsse und die Wehrsteuer.] Die Bundesrathsausschüsse, welche mit der Vorberathung des Wehrsteuergesetzes betraut waren, sollen schriftliche Berichterstattung an das Plenum beschlossen haben. Trotz des entschiedenen Widerspruchs des preußischen Finanzministers, der gleich dem Fürsten Bismarck eine möglichst ergiebige Einnahmequelle mit dem Gesetze eröffnen möchte, sind erhebliche Abänderungen an dem vorgelegten Entwurfe beschlossen worden. Nach einer Angabe, die freilich der „Weser-Ztg." zufolge noch der Bestätigung bedarf, hätte die Majorität der Ausschüsse beschlossen, die Bestimmung, welche die Verpflichtung zur Zahlung der Wehrsteuer auf die Eltern u. s. w. der Wehrpflichtigen, insoweit und solange denselben die Unterhaltung der letzteren obliegt, überträgt, zu streichen. In Folge dieses schon im Sommer gefaßten Beschlusses der Ausschußmajorität war es eine zeitlang zweifelhaft geworden, ob die preußische Regierung auf die Durchberathung des Entwurfs Gewicht lege. Da dieselbe dennoch erfolgt ist, so muß man annehmen, daß Preußen an der Hoffnung festhält, schon bei der Berathung der Vorlage im Plenum des Bundesraths die von der Ausschußmajorität gefaßten Beschlüsse wieder rückgängig zu machen. Andernfalls würde sich das finanzielle Erträgniß der Wehrsteuer, welches nach dem preußischen Entwurfe auf 18—20 Millionen veranschlagt war, erheblich reduciren.

[Die Parteien und die Steuervorlagen.] Man schreibt der „Trib.": „Es ist unschwer abzusehen, daß die liberalen Parteien ihre Stellung im Reichstage gegenüber den wieder vorzulegenden Steuergesetzen in keiner Weise ändern werden. Die Regierung scheint das auch gar nicht zu erwarten, wohl aber auf andere Eventualitäten zu rechnen, um ihre Absichten durchzusetzen. Man wird sich des Steuerprogramms erinnern, welches Herr von Kardorff im vergangenen Herbst veröffentlichte, zu einer Zeit, in welcher berichtet wurde, daß die Regierung ähnliche Dinge erwäge. Damals stand es fest, daß die Brausteuer- und Reichsstempelsteuer-Vorlage umgearbeitet werden sollten. Wenn dies später aufgegeben wurde, so geschah es, weil man von Seiten der conservativen Parteien Anträge erwartete, für welche auch eine Zustimmung des Centrums zu hoffen ist, und diese Anträge anzunehmen bereit gewesen sein würde. Die äußerste Rechte sollte eine Erhöhung der Börsensteuersätze und die deutsche Reichspartei eine anderweite Besteuerung des Branntweins und event. des Zuckers beantragen 2c. 2c., ganz in der Richtung der von Kardorff'schen Vorschläge. Ob und inwieweit diese Pläne jetzt realisirt werden sollen, steht dahin, das aber ist sicher, daß die Regierung für ihre Steuervorlagen auf eine Majorität hofft, zusammengesetzt aus den Deutsch-Conservativen der deutschen Reichspartei und dem — Centrum, dessen etwaige Lücken durch Nationalliberale ergänzt werden sollen." Die „Trib." bemerkt hierzu: Wir geben dieser Mittheilung Raum, ohne ihr vorläufig einen größeren Werth, als den einer mehr oder minder nahe liegenden Vermuthung beizumessen. Ehe man auf Majoritäten mit dem Centrum rechnet, hat man zunächst das letztere selbst zu hören und sich über dessen Meinungen und Wünsche zu vergewissern. Diese Voraussetzung trifft aber bisher, wie wir bestimmt zu wissen glauben, nicht einmal in Bezug auf die Regierung, geschweige denn auf irgend eine der übrigen Parteien zu.

[Die Unterredung des deutschen Gesandten in Athen mit dem König von Griechenland und dem Premier-Minister Kumunduros.] In einem officiösen Berliner Briefe der „Pol. Corresp." lesen wir u. A.: Von berufener Seite geht uns aus Athen folgende Mittheilung zu: Liest man die Correspondenzen, mit denen die jetzt gesuchten Athener Reporters ihre Blätter heimsuchen, dann kann man sich über ihre Effecthascherei und ihren totalen Mangel an Begründung eines mitleidigen Lächelns schwer erwehren. Alles Erlaubte übersteigt jedenfalls die Kühnheit der englischen Reporter, die mit ihren völlig aus der Luft gegriffenen Einzelheiten über die Unterredungen des deutschen Gesandten, v. Radowitz, mit dem Könige Georgios und mit dem Cabinetspräsidenten Kumunduros die englischen und französischen Zeitungen förmlich überfluthen. Was Herr von Radowitz, bekanntlich das Vorbild eines pflichttreuen und discreten Staatsmannes, gesprochen hat, ist nur vom Könige und Kumunduros gehört worden, die Möglichkeit einer Indiscretion erscheint also ausgeschlossen. Schon daraus geht hervor, daß die mit so großem Aplomb in die Welt gesetzten Berichte über diese Unterredungen vollständig erfunden sind. Ueberdies sei hiermit die „Politische Correspondenz" zu der Versicherung autorisirt, daß den über die Unterredungen des Herrn von Radowitz mit dem Könige und Herrn Kumunduros in der europäischen Presse cursirenden Einzelnheiten auch nicht ein wahres Wort zu Grunde liegt.

[Kaiser Wilhelms-Spende.] Der Cultusminister hat jüngst eine Circularverfügung an die königlichen Regierungen, Consistorien und Provinzial-Schulcollegien, die Kaiser Wilhelms-Spende betreffend, erlassen. Der Minister sagt darin, daß er den lebhaften Wunsch hege, daß auch innerhalb der ihm anvertrauten Ressorts alles geschehen möchte, was der Kaiser Wilhelms-Spende bei der Erreichung ihrer Zwecke förderlich sein könnte. Er beauftragt daher die königlichen Regierungen u. s. w., die ihnen unterstellten Beamten, Geistlichen und Lehrer in geeigneter Weise nicht nur auf die von der Anstalt den Versicherern, zu welchen außer den Arbeitern im engeren Sinne auch insbesondere weniger günstig gestellte Beamte, Geistliche und Lehrer, Gutsbesitzer und Bauern, Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker zählen könnten, gebotenen Vortheile aufmerksam zu machen, sondern zugleich auch sie zur Förderung der Stiftungszwecke innerhalb der Kreise ihrer besonderen Berufsthätigkeit zu veranlassen. Zu einer solchen Förderung würde auch die Uebernahme von Agenturen und Sammelstellen für die Stiftung seitens der Beamten, Kirchendiener und Lehrer zu rechnen sein. Es verstehe sich, daß dabei in jedem einzelnen Falle der Antrag auf Genehmigung zur Uebernahme bei der vorgesetzten Behörde zu stellen sein würde, welche ihrerseits darüber nach Maßgabe der localen und persönlichen Verhältnisse zu befinden habe. Der Minister bemerkt zum Schluß, daß er von diesem Erlaß der Direction der Kaiser Wilhelms-Spende Kenntniß gegeben und derselben anheimgestellt habe, durch directe Uebersendung von Prospecten, Statuten u. s. w. an die Behörden seines Ressorts, sowie an Beamte derselben, an Geistliche, Lehrer und Vorsteher von Krankenanstalten, die Ausführung der gestellten Aufgabe zu erleichtern.

[Die „christlich"-sociale Arbeiterpartei,] die sich in ihren Mitglieder-Versammlungen gegenwärtig mit einer Abänderung ihres Namens beschäftigt, wird demnächst auch eine Aenderung der Statuten vornehmen. Der § 2 derselben lautet jetzt: „Die Partei verwirft die Socialdemokratie als unpraktisch, unchristlich und unpatriotisch", und soll nun in Zukunft dahin ergänzt werden, daß auch die Fortschrittspartei aus denselben Gründen wie die Socialdemokratie von den Christlich-Socialen verworfen und mit ihr auch das moderne Judenthum bekämpft werden soll. Ein darauf bezüglicher Antrag wird nach der „Post" in der im Januar stattfindenden Versammlung zur Discussion gelangen. Da die Herren einmal im Verwerfen sind, sollten sie auch die unchristliche und unpatriotische moderne Wahrheit nicht vergessen.

Jetzt sprang der Riegelberger Halter zur Thür herein. Er war vor Aufregung sprachlos, durch das Fenster wies er mit beiden Zeigefingern auf den Rücken des Filnbaumwaldes hin. Der Knecht sah es und schlug die Hände zusammen.

Dort hinter dem Waldrücken stieg ein riesiger Wirbel von rothem Rauch auf und verfinsterte den Himmel.

„Das kann ein Unglück geben!" rief der Markus, langt nach einer Axt und eilte davon.

Der Rauch fluthete immer heftiger auf und wurde immer breiter und dichter. Ich fing doch das Geschrei an, dem der Knecht keine Bedeutung beilegen wollte. Es hatte auch keine, wie sichs wies.

An den sonnigen Lehnen des Filnbaumschlages wars gewesen, wo das dürre Gestrüppe lag. Nahe wo der halbverdorrte Lärchen-Anwachs begann, war die Flamme entstanden, kein Mensch wußte wie. Zuerst mochte sie letzt hingehüpft sein von Reisig zu Reisig, dann empor von Ast zu Ast mit flatternden Flügeln. Plötzlich entfaltet das Element seine wilde Gewalt, seine rothen, siegreichen Fahnen. Der Wald wird höher und dichter, an dem Geäste hängen lange Moospflechten nieder und die vor wenigen Jahren von einem schweren Hagelschlage geschädigten Stämme sind harzig bis hinauf zu den Wipfeln. Hei, wie die feurigen Zungen lechzen und emporlodern! Und in den Gründen züngeln sie wie ein Schlangengezücht und allerseits beginnt sich ein fürchterliches Leben zu entwickeln.

Die wenigen Holzhauer rennen in Verwirrung herum und fluchen und rufen nach Hilfe. Aber der Wald und seine Hütten sind menschenleer, Alles ist bei der Bitt-Procession. Bis sie nach Stunden endlich kommen, ist der Hochwald im Brande. Das ist ein Fiebern und Zittern in der Luft, ein Krachen und Prasseln weithin; Aeste stürzen nieder, Stämme brechen zusammen und sprühen noch einmal auf in den wogenden Rauch. Neu und frisch blasen glühende Luftströme durch das Gehölze; die Flammen erzeugen sich selbst den Sturm, auf dem sie fahren. O gewaltiges, nimmersattes Element! Es zehrt, so lange es lebt, und lebt, so lange es zehrt, es verzehrt die Welt, und wenn sie erreichbar, tausend Welten, und hat nimmer genug. Keine Macht kann so ins Unendliche wachsen, als das Feuer, darum stellt es der Seher als den letzten Sieger über Alles dar, als den Herrscher in Ewigkeit.

Die Menschen arbeiteten und arbeiteten; Manchen trugen sie halb verbrannt von dannen. Der Knecht Markus sah die fürchterlichen Folgen, aber er jammerte nicht und er verzagte nicht, er war die stille, die ruhige That. Schon begannen seine harzigen Kleider Feuer zu fangen, da eilte er hinab zum Bachbett und wälzte sich im Sand, bis sich dieser an alle Theile seines klebrigen Anzugs gelegt hatte. Nun war er gepanzert. Aeste haute er ab, Bäume hieb er um — o Gott, das schlug nicht an. Der glühende Strom brauste weiter; die kahlen Aeste in der Runde, die rothnadeligen Zweige harrten schon der nahenden Flammenbraut und huben noch früher zu brennen an, als sie der erste Kuß erreichte.

Nun suchten die Arbeiter, die von allen Seiten herbeigekommen waren, den Flammen einen Vorsprung abzugewinnen und ihnen durch breite Abstockungen eine Grenze zu setzen, aber es theilte sich der Brand in Arme nach verschiedenen Himmelsgegenden. Zur Abendstunde erhob sich ein Wind und zerzauste die mächtigen Feuerfahnen in tausend Fetzen und vervielfältigte überall das Element. Das war ein unheimliches Dröhnen in den Lüften und ein wunderlich Leuchten hin über das weite, dunkle Waldland.

Erschöpft und rathlos ließen die Männer ihre Hände sinken, die Weiber räumten ihre Hütten aus und wußten mit der Habe nicht wohin.

In tiefen Thälern war es noch ruhig, da hörte man nichts als das leise Flüstern der hohen Tannen, aber der nächtliche Himmel war rosig und zuweilen flog hoch oben ein Feuerdrache dahin. Dann wieder kam eine zwitschernde Vogelschaar und die heimathlosen Thierchen schossen planlos umher, und die Rehe und Hirsche kamen erschreckt heran zu den Menschenwohnungen.

„Wie diesen Thieren geht's uns Allen!" klagte ein Weib; „keine Menschenmöglichkeit, daß der Wald gerettet wird — Alles brennt, Alles brennt! O Christi Heiland, es ist das jüngste Gericht!"

Tagelang währte der Gräuel.

Von unserem hochgelegenen Hause aus sahen wir aus den Wäldern des Filnbaum und der Fresenleiten die Flammen still und langsam aufsteigen. Die ganze Gegend lag in einem trüben Schleier und scharfer Brandgeruch stach in unsere Nasen. Unser Berg schien eingewölbt von Rauch, daß es oft schier dunkel war. Und da stand ein großes, trübrothes Rad über uns, das der Rauch umwirbelte, verdeckte und doch nicht ganz vertilgen konnte. Es war die Sonne. Wir sahen aber auch, wie das Feuer allmälig gegen uns heranrückte; es stieg über die Höhen her und es stieg in die Thäler nieder, und es stieg endlich an unserem Berghange heran. Wir bedurften des Abends keines Kienspans mehr in der Stube, wir hatten vollauf Licht, denn zehn Minuten vom Hause brannte der schöne Kienwald.

Das Vieh hatten wir längst auf die Almweide gejagt und die Einrichtungsstücke des Hauses mitten auf das freie Feld hinausgeschleppt. Halb wahnsinnige Menschen kamen herbei. Der Vernünftigsten Einer war der uralte Martin, dem die Hütte verbrannt war und der nun mitternächtig beim Scheine des Waldbrandes Preiselbeeren pflückte.

Mein Vater kletterte auf den Dächern unseres Gehöftes herum und mit einer langen Stange, an deren Ende er einen nassen Lappen gebunden hatte, schlug er die Funken todt, die herangeflogen kamen und sich auf das Dach gesetzt hatten.

In der fünften Nacht, als wir in einer Ecke unserer ausgeräumten Stube kauernd schliefen, wurden wir plötzlich von einem lauten Tosen geweckt, und der alte Markus, der auf dem Dache Nachtwache hatte, rief: „Das ist schon recht! Das ist schon recht!"

Ein Wettersturm hatte sich erhoben und wüthete in dem brennenden Walde, daß es eine schreckbare Pracht war. Als ob ein wüstes Gewässer dahinbrauste zwischen den Stämmen, so toste und dröhnte es. Aber das Feuer wurde in die entgegengesetzte Richtung von unserem Hause geworfen, und das war es, was dem alten Markus so recht schien. — Die Flammen waren wie auf wilder Flucht; sie übersprangen ganze Waldpartien und zündeten an neuen, entlegenen Stellen.

„'s ist vorbei, jetzt sind wir fertig!" sagten die Leute, ließen die Hände sinken und thaten den Mund auf. Ja wahrlich, es fielen gebratene Vögel aus der Luft. Etliche, als sie die kahlgebrannten Hange sahen, gewannen sogar ihren Humor wieder und meinten, es müsse schon ein gar besonderes Fest kommen, daß sich gar die Berge rasirten.

Ascherwittwoch, wie sich's zeigte.

Als sich der Orkan gelegt hatte, kam ein Regenguß. Der Regen währte tagelang und die Wolken stiegen träge auf und nieder. Lange noch mischte sich mit ihnen der Rauch der kohlenden Strünke; endlich aber war alles Feuer ausgelöscht. Ueber Alles legte sich der feuchte, frostige Nebel — es war die herbstliche Zeit.

So ist die Begebenheit hier erzählt. Der Brand unserer Wälder war so großartig, daß er nur mit den glühendsten Farben einer wilden Phantasie recht dargestellt werden konnte. Da mir diese nicht zur Hand sind, blieb mir nichts Anderes übrig, als mit dem halbverblaßten Stifte der Erinnerung einfach zu skizziren.

Doch endet der Wald mit seinem Untergange nicht und nach jedem Ende kommt ein Anfang.

Der Nebel des Herbstes spann den Schnee; im Winter sahen wir von unsern Fenstern aus weit mehr weiße Flächen als sonst. Aber erst als der Lenz kam, sahen wir, was der Waldbrand angerichtet hatte. Ueberall verkohlter Grund, rostfarbige Steine, halbverbrannte Wurzeln, und darüber ragten die schwarzen Strünke einzelner Baumstämme. — Nun kamen die Leute und reuteten. Sie stachen den schwarzen Rasen um, sie säeten Korn in das Erdreich; den Obdachlosen wurden neue Hütten gebaut. Und als der Frühherbst kam, war's eine Herrlichkeit. Kein Mensch in unserm Waldlande hatte je eine so große goldgelbe Fläche gesehen, als es das Kornfeld war, das sich über die Berge hinzog. Wir mußten Alle zusammenhalten, die Fluth der Halme, wovon einer sein schweres Haupt auf die Achsel des andern legte, einzuheimsen. Ich erinnere mich noch an das Wort, das bei dieser Gelegenheit der Pfarrer sprach: „Der Herr schlägt die Wunden, aber er spendet auch den Balsam, sein Name sei gelobt!" — Am nächsten Tage schickte er seine Knechte, um von der reichen Ernte den Zehent zu holen.

Nach diesen Tagen war vom Filnbaumschlag bis zu unserm Hause heran Feld um Feld und gegen dreißig Jahre lang gab der Grund des verbrannten Waldes den Menschen Brot. Heute haben sich die Menschen verzogen, zerstreut oder sind gestorben, und neuerdings sproßt über die Berghöhen der junge grüne Wald. Neues, unendliches Leben webt darin — eine üppige Pflanzenwelt, ein lustiges Thierreich, eine helle Gottesmorgenfreude überall.

Wir sollten doch einmal hingehen und die Bäumchen beschauen, aus denen sich unsere Enkel einst Häuser bauen werden.

Fürst Kaunitz und Lessing.

Die Wiener „Neue Freie Presse" brachte ein Feuilleton, dem wir Folgendes entnehmen:

Ein aufrichtiger Freund und großherziger Beschützer von Kunst und

[Die Parteien und das Verwendungsgesetz.] Daß es nicht nur die „fortschrittliche Presse" ist, welche sich erlaubt, ihre erheblichen Bedenken gegen das Verwendungsgesetz zum Ausdruck zu bringen, beweist der heutige Leitartikel der „Post", der besonders an der Ueberweisung der nicht außer Hebung zustellenden Theile der Klassensteuer mancherlei und Gewichtiges auszusetzen hat. Dem freiconservativen Organe zufolge ist es politisch geradezu unerläßlich, die Ziele der Reform so zu beschränken, daß die alsbaldige Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel im Reich mindestens wahrscheinlich ist. „In dieser Hinsicht", heißt es, „ist es aber offenbar von großer Bedeutung, wenn der Bedarf in Preußen um 15—20, mithin die erforderliche Bewillung im Reich um 25—32 Millionen Mark sich vermindert. Sodann ist von der Ueberweisung von Personalabgaben, an deren Ueberwuchern die Communalbesteuerung gerade krankt, schwerlich eine Besserung auf diesem Gebiet zu erwarten. Endlich — last not least — bedingt die Doppelrolle, welche der Personalsteuer in dem preußischen Finanzsystem zufällt, die Beibehaltung der Klassensteuer als unmittelbare Staatssteuer. Die Freilassung der nicht dem Arbeiterstande angehörigen Klassensteuerpflichtigen würde weder der Bestimmung als Ausgleichsfactor im Sinne angemessener Heranziehung der besser Situirten voll entsprechen, noch gestatten, die Personalsteuer in Fällen vorübergebender Finanznoth mit ausreichender Wirkung als Aushilfsmittel zu verwenden, wie dies bei dem großen Antheil, den Betriebsverwaltungen an dem Einnahmebudget Preußens haben, unerläßlich werden dürfte. Nach dieser Richtung wäre vielmehr eine Stärkung der Personalsteuer dringend zu wünschen und, es würde, wenn, wie verlautet, die als letzter Act der Steuerreform geplante organische Reform der Personalsteuer eine solche insbesondere durch intensivere Heranziehung der Einnahmen aus Zinsen und Renten bezweckt, ohne Zweifel die Mittheilung dieser Pläne manche Bedenken beseitigen." Angemessener dürfte es doch sein, die sogenannte Reform der Klassensteuer bis zur Inscenirung des „letzten Actes" überhaupt zu vertagen; im Uebrigen wäre es erwünscht, wenn die Freiconservativen auch in praxi die Consequenzen ihrer Bedenken ziehen würden.

[Aus dem Kriegsministerium.] In sämmtlichen Abtheilungen des Kriegsministeriums herrscht zur Zeit eine rege Thätigkeit, da der 1. April 1881, der Termin, mit welchem die in diesem Jahre angenommene Heeresvorlage zur Ausführung kommt und die Formation einer Anzahl neuer Truppentheile stattfindet, immer näher rückt. Im Allgemeinen Kriegsdepartement werden alle die Formation, Dislocation, Bewaffnung und die Landwehrangelegenheiten der neuen Truppentheile betreffenden Anordnungen getroffen. Im Militär-Oeconomie-Departement werden die das Kassenwesen Naturalverpflegung, Bekleidung und die Garnisoneinrichtungen dieser Truppentheile betreffenden Angelegenheiten bearbeitet, und die Militär-Medicinal-Abtheilung hat dafür Sorge getragen, daß das Sanitätswesen der neuen Regimenter zur Zeit der Formation geregelt ist. So z. B. sind bereits die erforderlichen Sanitätswagen, Medicinkasten, Bandagentornister, Verbandmitteltaschen und Verbindezeuge für Lazarethgehülfen in Bestellung gegeben und zum größten Theil geliefert worden. Auf dem Gebiete des Militär-Veterinärwesens ist durch Beschaffung der nöthigen Pferde-Medicinkasten Fürsorge getroffen worden. Nach Ausführung der erlassenen Instructionen wird die Formation der neuen Regimenter zu dem festgesetzten Termine in größter Ordnung vor sich gehen. Wenn verschiedene Fabrikanten und Militärlieferanten, welche schon vor längerer Zeit dem Kriegsministerium neue Artikel und Proben zur Anstellung von Versuchen offerirt haben, noch immer einem Bescheide auf ihre Eingaben entgegensehen, so mögen dieselben die Verzögerung dadurch erklärlich finden, daß die genannte Behörde durch die obigen dringenden Organisationsarbeiten bisher sehr in Anspruch genommen worden ist.

[Deutsche Chronik.] Der 6. westfälische Lehrertag wird am 19. April in Bochum stattfinden. — Herr Abg. Kieschke hat die seitens des Wahlcomites der vereinigten liberalen Parteien in Königsberg vor Kurzem an ihn gerichtete Vertrauens-Adresse mit einem Dankschreiben beantwortet. — Der „N. Stett. Ztg." wird aus Kolberg vom 28. d. berichtet: Seit 6½ Uhr Morgens brennt der östliche Flügel des erst 1831 erbauten schönen, mitten auf dem Markte stehenden Rathhauses. Es befinden sich gerade in diesem Flügel sämmtliche Bureaus des Amtsgerichts. Herausgekommen ist das Feuer jedenfalls im Zimmer des Grundbuch-Amtes. Sämmtliche Grundbücher sind verbrannt. Von den Acten ist viel verbrannt oder durch Wasser und Hinauswerfen zum Fenster zerstört. Desgleichen sind sämmtliche Prozeßacten und Bücher vernichtet, alle Concurs- und Wechsel-Sachen. Außerdem die Nebenregister des Standesamtes und die Firmen-Register. Der östliche Flügel ist fast ausgebrannt. Wie das Feuer entstanden, ist unklar. Die städtischen Gebäude sind bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungsanstalt versichert. Das Rathhaus ist von Schinkel entworfen; an der Ausführung war auch später der kölner Dombaumeister Zwirner betheiligt. — Wie die „H. B. H." schreibt, wurden am 28. cr. in der Buchhandlung von Hoffmann u. Campe in Hamburg diejenigen Bände von Heinrich Heine's Werken, in welchen sich die „Schloßlegende" befindet, polizeilich beschlagnahmt und zwar, wie es heißt, auf von Berlin aus gegebene Veranlassung. — Auch die Moselbahn ist von den Erdrutschungen, wie sie in Folge des anhaltenden Regenwetters an verschiedenen Stellen vorgekommen, nicht verschont geblieben. Gerade vor den Weihnachtstagen, an welchen der Eisenbahnverkehr besonders lebhaft zu sein pflegt, haben laut der „Tr. Ztg." solche Rutschungen auf der Strecke Cochem-Trier stattgefunden und Verspätungen der betreffenden Züge verursacht. Die stärkste, gefährlichste Rutschung hat sich am Merzbachdamm bei Schweich ereignet. Die Schädigung resp. Bedrohung dieses Dammes war eine derartige, daß zur schleunigen Ausbesserung desselben die Hilfe des Militärs in Anspruch genommen werden mußte.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 29. Decbr. [Rieger's Brief in der „Politik".] Das Schreiben, welches Rieger in seinem deutsch-czechischen Organ „Politik", übrigens anonym, über die Situation veröffentlicht hat, zeichnet in recht offenherziger Weise die Nothlage einer föderalistischen Majorität, die slavische Politik im Innern treiben soll, während Baron Haymerle dem Grafen Taaffe in den Ohren liegt, daß die ganze Ausgleichsära nicht in den Rahmen der Wiener Abmachungen vom September vorigen Jahres paßt. Neben diesem allgemeinen Jammer wird aber noch die Privatnothdurft des Cesky-Club ganz insbesondere dargelegt, weil er der einzige sei, der bei einer Auflösung des Reichsrathes ganz sicher und unbedingt eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Sitzen verlieren müsse. Mit diesen Stimmen sei dann aber auch, zumal wenn auch die Reichspartei wegen des Grundsteuerconflictes bäuerliche Mandate verliert, die Majorität der Rechten im Abgeordnetenhause überhaupt dahin: so hätten denn die Föderalisten im Allgemeinen und die Czechen ganz speciell durchaus keinen Grund, die Tragfähigkeit der drei coalirten Clubs einer allzu starken Belastungsprobe zu unterziehen. Sehr wahr und richtig! Dagegen bietet das Anhängsel des Briefes, worin für eine nicht allzu ferne Zukunft eine Verständigung der Deutschböhmen und der Czechen in Aussicht genommen wird, einen merkwürdig ungeschickten Fühler. Weshalb derselbe gerade jetzt ausgestreckt wird, wenn nicht als Vorspiel einer Session, die an Verbitterung alles Dagewesene übertreffen dürfte, um dann gleißnerisch auf die Versöhnungshand hinzuweisen, die angeblich dem Deutschen wieder umsonst dargeboten wurde: darüber zerbricht sich hier Niemand den Kopf — in die Falle aber werden die Führer der Verfassungspartei Herrn Rieger gewiß nicht gehen! Daß es sich lediglich um eine solche handelt, ergiebt sich ja schon zur Genüge aus dem naiven Epiloge Riegers: die Czechen müßten um so vorsichtiger zu Werke gehen, als eine Annäherung des Polenclubs an die Linke keine Unmöglichkeit sei, während zwischen dem Cesky-Club und der Verfassungspartei eine unüberbrückbare Kluft gähne! Ja, mit wem wollen die Czechen sich denn eigentlich im Namen der Deutschböhmen ausgleichen, wenn Rieger als ihr Chef jeden Versuch einer Annäherung an Herbst oder Schmeykal als Utopie brandmarkt. Dann läuft wohl der ganze geniale Einfall darauf hinaus, daß die ganze Aufregung der Deutschböhmen blos das Werk einiger „Hetzer" wie Herbst ist: wenn die Deutschen sich dieser ihrer Führer entledigen, wie die Preßhusaren ihnen das tagtäglich anempfehlen, dann wird die ganze Aufregung sich in eitel Vergnügen auflösen; dann werden Feudale, Hochkirchler und Altczechen ihnen einen Ausgleich octroyiren, daß ihnen die Augen übergehen! Das ist der Witz von Dr. Rieger's Friedenspfeife!

Frankreich.

⊙ Paris, 28. Decbr. [Das Budget. — Aus dem Senat und der Kammer. — Bonapartisten-Versammlung. — Gruben-Explosion.] Wie ein Spielball fliegt das Budget zwischen den beiden Kammern hin und her. Eine volle Concession zu machen scheint dem Senat wie der Kammer unmöglich. Die Senatoren haben das bekannte Brisson'sche Amendement zwar nicht durchaus verworfen, aber sie haben es bedeutend verkürzt und beschnitten. Die Kammer hat ihrerseits gestern, nachdem die Beendigung des Girardin-schen Zwischenfalls ihr gestattete, wieder zu ernsthaften Dingen überzugehen, diese Umgestaltung des Brisson'schen Amendements zwar angenommen, aber sie hat wieder einen kleinen Zusatz gemacht, den nun der Senat seinerseits bestätigen muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man mit diesen Formalitäten indessen heute fertig werden und die Session wird endlich geschlossen werden können. Den erwähnten kleinen Zusatz machte die Kammer, um Brisson zu trösten, der als Berichterstatter die Aufrechthaltung seines eigenen Amendements verlangte: eine Forderung, welche den offenen Conflict mit dem Senate bedeutete und die mit 311 gegen 183 Stimmen abgelehnt wurde. Nebenbei bewilligte die Kammer 8⅙ Millionen als erste Ausgabe für den Bau der Senegalbahn, nachdem der Marineminister Cloué hervorgehoben, wie wichtig es für Frankreich sei, sich zuerst unter den europäischen Nationen den Zugang zum Nigerthale zu sichern. Im Senat stand nichts von Interesse auf der Tagesordnung. — Die Bonapartisten haben noch einmal (in der Avenue du Maine) eine Versammlung gehalten, um sich über die Ansprüche der verschiedenen Fractionen in ihrer Partei zu einigen. Ein Friedenswerk also, bei dem es jedoch sehr kriegerisch zugegangen; denn während bei der letzten Versammlung dieser Art, die Jeromisten und Anti-Jeromisten erst am Schlusse der Sitzung handgemein wurden, fielen sie diesmal schon beim Beginn der Verhandlung mit den Fäusten über einander her. Der Prinz Napoleon wurde als Schuft und der Marschall Mac Mahon als „alte Muschel" tractirt. Um dem Lärm ein Ende zu machen, sah man schließlich kein anderes Mittel als das Gas auszulöschen. — In Saint-Etienne hat gestern eine schreckliche Gruben-Explosion stattgefunden. Der Umfang des Unglücks ist noch nicht mit Bestimmtheit zu ermessen. Am Abend hatte man schon 11 Leichen zu Tage gefördert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. December.

Die hiesigen reactionären Zeitungen melden, daß in den nächsten Tagen, voraussichtlich am 10. Januar, hier eine Versammlung christlicher Bürger beider Confessionen stattfinden wird, zur Berathung einer Petition an die Königl. Regierung betreffs der confessionellen Verhältnisse des neu zu errichtenden und des bereits bestehenden Gymnasiums Johanneum. Es wird die Versammlung gemeinsam von katholischen und evangelischen Bürgern der Stadt einberufen und geleitet werden.

In Görlitz wurde dieser Tage eine von 6—700 Personen besuchte Versammlung von Schuhmacher-Meistern und Gesellen abgehalten. Den Zweck der Versammlung bildete die Gründung von Schumacher-Central-Werkstätten, sowie die Errichtung einer Central-Verkaufshalle. In diese Werkstätten sollen Kleinmeister bei Arbeitsanhäufung behufs schneller Fertigstellung ihren Zuschnitt schicken. Die Einrichtung soll einestheils den Kleinmeistern einen Vortheil gewähren, da diese bei plötzlichen großen Bestellungen nur allzu häufig in die Lage kommen, einen Gesellen, dessen Leistungsfähigkeit ihnen unbekannt, einstellen und ihn nach einigen Tagen wieder entlassen zu müssen; anderntheils soll durch diese Centralwerkstätte auch für die Gesellen gewissermaßen ein dauerndes Heim geschaffen werden. Die Versammlung erklärte sich principiell mit diesem vom Verein der Berliner Schumacher gemachten Vorschlägen einverstanden.

Aus Hirschberg wird gemeldet, daß in den nächsten Tagen Herr Dr. Hellmann, Mitglied der meteorologischen Beobachtungsstation zu Berlin, eintreffen wird, um sich auf die Schneekoppe zu begeben und daselbst meteorologische Beobachtungen zu machen.

Wissenschaft, bildete Fürst Kaunitz sich allmälig das Urtheil: das Heil der Wiener Bühne liege einzig und allein in deren Emancipation von den „Unternehmern" und in dem Mäcenatenthume des Hofes. Gewohnt, seine Pläne stets von langer Hand her vorzubereiten, wendete der Fürst sich schon 1771 an den in Berlin accreditirten außerordentlichen Gesandten Gottfried Freiherrn van Swieten, um durch ihn die zum Ziele führenden Schritte einleiten zu lassen. Und in der That konnte zu dieser Mission Niemand geeigneter gefunden werden, als eben er. Diese wurde ihm um so leichter, als er am Berliner Hofe persönlich gerne gesehen und mit den daselbst verkehrenden Künstlern und Gelehrten in immerwährender Berührung war. — Unter diesen Künstlern und Gelehrten nahm der Aesthetiker Sulzer eine hervorragende Stelle ein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er es war, der die Aufmerksamkeit van Swieten's bezüglich der intendirten Reform des Wiener Bühnenwesens zuerst auf Lessing lenkte, der diesem damals noch persönlich unbekannt war. Gewiß ist, daß Sulzer die hierauf bezüglichen Verhandlungen in Fluß brachte. „Man läßt sich", so schreibt Lessing aus Braunschweig an seine Freundin Eva König in Hamburg, „über Berlin durch den Canal des Professor Sulzer und des jungen Baron van Swieten, welcher, wie Sie wissen, kaiserlicher Gesandter in Berlin ist, bei mir erkundigen, ob ich wohl geneigt wäre, unter vortheilhaften Bedingungen nach Wien zu kommen. Näher will man sich darüber nicht auslassen, bis ich mich vorläufig erkläret, ob man überhaupt auf mich rechnen könne oder nicht. Ich antwortete mit heutiger Post, wenn der Vorschlag nicht das Theater beträfe, so könne man auf mich rechnen. Nur mit dem Theater möchte ich nichts zu thun haben, wenigstens so lange nicht, als es unter einem Impresario stehe und nicht unmittelbar vom Hofe abhänge. Doch ich glaube auch nicht, daß der Vorschlag das Theater betrifft, sondern daß etwas ganz Anderes im Werke ist. Habe ich recht geantwortet meine Liebe? Ich will es hoffen, und Sie begreifen leicht, was meine liebste Aussicht dabei sein kann. Was geschehen soll, weiß die Vorsicht am allerbesten zu lenken. Wenigstens sehe ich doch aus dieser Anfrage, daß man in Wien an mich denkt . . ." Seitdem der allzu sanguinische Klopstock die Sage von der Stiftung einer deutschen Akademie der Wissenschaften so vertrauensvoll unter den Freunden verbreitet hatte, war Lessing — und nicht er allein — aus dem schönen Traume einer gelehrten Sinecure mit der kaiserlichen Dotation von ein- bis zweitausend Thalern nicht mehr zu erwecken. Und doch war diese Illusion eine so natürliche, eine so verzeihliche. Die Idee der Gründung einer Akademie in Wien war keineswegs eine neue. Zuerst von Leibnitz angeregt und dann von Gottsched erneuert, tauchte sie immer und immer wieder auf. Nun hatte jedoch der Abbé Johann Marcy, Canonicus zu Leitmeritz und Ehrenmitglied der Kupferstecher-Akademie, der Kaiserin neuerdings (1770) einen diese Frage berührenden Plan unterbreitet. Dieser Plan bezog sich allerdings nur auf die Vereinigung sämmtlicher bisher in Wien zerstreut gewesenen Kunstschulen. Aber die Kaiserin forderte den Fürsten Kaunitz auf, ihr über denselben einen Vortrag zu erstatten. Der Fürst jedoch, von jeher der Gründung eines gelehrten Instituts im französischen oder preußischen Style geneigt, glaubte jetzt den Moment gekommen, an die Stelle der einfachen Vereinigung sämmtlicher Kunstschulen die Errichtung einer Akademie der schönen Künste und der schönen Wissenschaften treten zu lassen. Die Folge war, daß auch die Frage über Berufung auswärtiger Gelehrter von neuem ventilirt und die Namen Garve, Klopstock, Lessing, Sulzer vielfach wieder genannt wurden. Doch erwies sich die Hoffnung des Fürsten, sowohl mit Bezug auf die zu gründende Akademie, als auch auf die mögliche Placirung Lessing's als eine eitle. Das Einzige, was sich in der ganzen Angelegenheit als reell erwies, war das durch diesen Zwischenfall herbeigeführte Verhältniß zwischen van Swieten und Lessing, das Letzterer bei seiner vier Jahre später (1775) erfolgten Reise nach Wien durch eine persönliche Begegnung in Berlin nur noch inniger gestaltete. Ein gut Theil jenes glänzenden Empfanges, den Lessing bei seiner Anwesenheit in der alten Kaiserstadt allenthalben gefunden, darf wohl billig auf Rechnung jener warmen Empfehlungen gesetzt werden, die van Swieten dem aus Berlin Scheidenden zum Geleite mitgegeben. Und da Lessing, auf seiner Rückkehr aus Italien, Wien ein zweites und letztes Mal berührte, da war es wieder der einstweilen ebenfalls hier eingetroffene van Swieten, der seinen neuen Schützling dem Fürsten Kaunitz, obwohl nicht mit allzu vielem Glücke, persönlich näher zu bringen suchte. Aber auch nach dieser zweiten und letzten Begegnung verlor er ihn nicht aus dem Auge.

Es hat sich ein „Allerunterthänigster Vorschlag zur Verbesserung der National-Schaubühne und des Theaters überhaupt von einem Patrioten" erhalten, der hierfür ein wunderliches, aber beredtes Zeugniß giebt. Dieser Patriot ist zwar nicht bestimmt bekannt, doch weist Vieles auf den um das Theater jener Tage so mannigfach verdienten Staatsrath Tobias Philipp Freiherrn von Gebler als denselben hin. In seinem „Vorschlage" wird u. A. gesagt: „Setzt der Regent mit landesherrlicher Autorität einen öffentlichen Lehrer der dramatischen Moral und Dichtkunst, so werden unfähige Männer zurückbeben und sich anderen Arbeiten widmen, die maschinenmäßig behandelt werden können und weder Gelehrsamkeit noch Nachdenken fordern. Ein Lessing, der in seinen dramaturgischen Werken unsere witzigen Nachbarn gründlich zergliedert, ihre Schönheiten und Fehler aufgedeckt und selbst die beßten Beyträge zur vaterländischen Bühne geliefert hat, ist der einzige, dem die Anordnung der Schauspiele anvertraut werden könnte. Seine gründliche Gelehrsamkeit, sein Alterthumsstudium, seine Kenntnisse der Welt und des menschlichen Herzens, seine überdachte Kritik, seine bekannte Rechtschaffenheit machen ihn dieser Würde fähig." Dieser Eloge giebt der Fürst in einer weiteren Marginale die reellere Folie: „Auf den Ruf eines Pachters", so schreibt er, „der ihm für die Zukunft keine Gewähr leisten kann, wird sich dieser verdienstvolle Mann, der mit Tausend Thalern der Wolfenbüttelischen Bibliothek vorgesetzt ist und dort alle Bequemlichkeiten genießt, freilich nicht hierher begeben. Da er, aus mehr als einem Gesichtspunkte betrachtet, der Bühne und auch dem Staate nützliche Dienste leisten wird, so ist er meines Erachtens hier eines sicheren doppelten Gehaltes werth. So sehr die gegenwärtige Theatral-Pachtung ökonomisiret, so giebt sie doch jährlich gegen 7000 Fl. Besoldungen an unfähige und unnütze Leute. Könnte nicht die Hälfte davon an einen Mann verwendet werden, der unserer Litteratur Ehre machen würde?" Dann umschreibt der Patriot den präsumtiven Wirkungskreis Lessing's in folgender Weise: „Diesem Manne, der lediglich von den Befehlen des Hofes abhängen mus, kann erstlich die Censur der aufzuführenden Stücke ohne alle Besorgniß übertragen werden, da er für die Güte derselben sorgen und nichts den Sitten, dem Staate und der Religion nachtheiliches für die Augen des Publikums bringen wird. Ihn der gegenwärtigen Censur unterordnen, hieße dem Manne seinen Verstand absprechen und würde seinen Geist niederschlagen." Hierzu giebt der Fürst — immer eigenhändig — folgenden Commentar: „Um des Vertrauens, das man auf seine Fähigkeiten setzt, würdig zu seyn, wird er: Erstlich: Nichts übersehen, was wider die Gesetze und Pflicht der Censur läuft. Zweytens: Kann er mit einem Federzuge schlüpfrige Gedanken eines sonst vortrefflichen Schauspieles, welches die dermalige Censur verwirft und vielleicht nicht Kenntniß oder Fleiß genug hat, abzuändern, selbst verbessern. Drittens: Würden die Neuheiten, die er auf die Bühne zu bringen denkt, nicht vorher verschrien, wie es bisher zum Nachtheile der Cassa geschehen, da man oft noch vor der Vorstellung ganze Partheyen wieder Dichter und Schauspieler erregt hat."

Der Patriot fährt dann fort: „Er, der also nicht allein für die Anordnung, sondern auch für die Sittlichkeit der Bühne zu wachen hätte, soll nun jeden Freytag selbst das Theater betreten und abwechselnd über die beßten dramatischen Werke der Alten und Neuen Vorlesungen halten, auch aus einem oder einigen in voriger Woche vorgestellten Stücken das verwickelte sittlich gute oder böse desselben, erste Anfänge, Wachsthum, Reife, Folge und Ende bis zum Gefühle entwickeln. — Man habe dann Acht auf die Schauspieler selbst und auf die Zuhörer, denen der Eintritt in diese öffentlichen Vorlesungen gestattet würde, und gewis, man wird bey beyden Begriffe und Gefühle vom Theater herab in kurzer Zeit gar sehr verbeßert und endlich ganz berichtiget finden." Dieser siegesgewissen Prophezeiung des Patrioten fügt der Fürst folgende, wenig ermuthigende Details über Lessing's künftiges Auditorium und die Verwendung von dessen Collegiengeldern bei: „Wir haben hier eine beträchtliche Menge Kritischer Müssiggänger, auch eine große Anzahl junger Leute, die noch an keine Geschäfte gebunden sind, nicht weniger würde dieser Lehrstuhl verschiedene Fremde, junge Dichter, hieherziehen, diesen könnten Vorlesungen, die einen so großen Einfluß in die schönen Wissenschaften und Künste haben, nützlich und heylsam sein. Jeder, der solchen beywohnen will, soll gehalten seyn, ein geringes Eintrittsgeld zu erlegen, das zur Besserung des Theaters oder zum Fond einer Pensions-Cassa für entkräftete Mitglieder der Bühne verwendet werden kann." — Um seinem „Allerunterthänigsten Vorschlage" einen umfassenderen Abschluß zu geben, meint der Patriot: „So wie sich Lessing unter dem Präsidio des itzt zu Berlin stehenden van Swieten oder eines anderen vorsitzenden, würdigen Cavaliers um die Aufnahme und die Ehre der Nationalbühne beeifern würde, so viel könnte ein verdienstvoller Gluck zur Verbesserung der Oper und der Musik überhaupt beytragen. Diese beyden Spektakel dann mit Balletten von Noverre begleitet, werden die Zufriedenheit des Publikums sattsam befördern, welches seinen Beytrag nicht wie bisher mit Widerwillen, sondern mit Freuden dazu hergeben wird."

Diese goldene Aera der Wiener Theater sollte jedoch nicht anbrechen, die Berufung Lessing's nicht erfolgen. Der helle Blick einer schönen Frau, der Frau Eva König, des „incarnirten Verstandes", sollte wieder einmal dem unverbesserlichen Sanguinismus der größten Staatsmänner und der feinsten Diplomaten gegenüber Recht behalten.

[Dr. Fr. Mook †.] Aus Palästina kommt die Trauerkunde von dem Tode eines deutschen Forschungsreisenden, des Dr. Fr. Mook. Bekanntlich hat Dr. Fr. Riebeck aus Halle im vorigen Sommer eine Reise um die Welt und insbesondere eine Expedition zur Erforschung einiger noch unbekannter Gebiete Afrika's unternommen und zu letzterem Zwecke die beiden schon von früher her bekannten Afrikareisenden Dr. Fr. Mook und C. W. Rosset engagirt. Die Reise wurde im August d. J. angetreten; sie ging zunächst nach Palästina. Zum größten Bedauern aller, welche den Reisenden die Gewinnung recht bedeutsamer Ergebnisse ihrer Forschungen gewünscht, ist in diesen Tagen die Kunde von Dr. Mook's Tode eingetroffen. Dr. Mook ist beim Passiren des durch Regen stark angeschwollenen Jordan ertrunken. Dr. Riebeck und die übrigen Gefährten der Riebeck-schen Expedition haben die Leiche gefunden und bei Jericho beerdigt. Weitere Details fehlen noch.

[Kunstgewerbliches.] Unser Dresdner ≅-Correspondent berichtet: Für den segensreichen Erfolg, den in Sachsen die von der Regierung in dankenswerthester Weise unterstützten und geförderten Bestrebungen, das Handwerk wieder künstlerisch durchzubilden, schon fast in allen Zweigen gewerblicher Thätigkeit aufzuweisen haben, zeugte auch die in diesem Jahre vom hiesigen Kunstgewerbe-Verein zum ersten Mal unternommene Weihnachtsmesse. Eine solche glänzende Ausstellung, wie sie bereits dieser erste Versuch bot, wäre noch vor 8 bis 10 Jahren ganz unmöglich gewesen, und welchen Beifall sie beim Publikum gefunden, erhellt daraus, daß die Messe von circa 5000 Personen besucht wurde, welche zusammen gegen 1400 M. Eintrittsgeld zahlten und im Ganzen etwa 12,000 M. auf Ankäufe verwendeten. Bei dieser Gelegenheit bleibe nicht unerwähnt, daß jetzt mehrere Lehrer der hiesigen königl. Kunstgewerbeschule und andere Fachmänner zu einer freien Vereinigung zusammengetreten sind, um kunstgewerbliche Abendzeichencurse für Handwerker zu eröffnen, in welchem jedem, der sich der Fortbildung im technischen Zeichnen bedürftig fühlt, dazu Gelegenheit geboten werden soll. Hierdurch wird eine Lücke in der Organisation unseres Fachschulwesens ausgefüllt und dem dringenden Bedürfniß begegnet, daß jeder Handwerker und Gewerbtreibende, der mit künstlerischen Dingen zu thun hat, wenigstens die Anfangsgründe des technischen Zeichnens kennen lerne, nicht blos um sich selbst einen einfachen Entwurf schaffen, sondern auch um aus der Zeichnung Anderer die künstlerische Absicht erkennen und nachfühlen zu können.

Mit zwei Beilagen.

H. Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers, Banquier Beyersdorf, stattgehabten Sitzung fand zunächst die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten statt.

Oberbürgermeister Friedensburg leitet den Einführungsact mit etwa folgender Ansprache ein:

M. H.! Nach der Bestimmung der Städteordnung steht mir das Recht zu, die Herren Stadtverordneten in ihr Amt einzuführen und durch Handschlag an Eidesstatt bei der Uebernahme des Amtes zu verpflichten. Bevor ich dieser Amtspflicht genüge, gestatten Sie mir einige Worte.

Ich begrüße zunächst mit großer Freude eine Anzahl Herren, welche bereits seit langer Zeit unserer Stadtgemeinde treue Dienste geleistet haben. M. H. Ihre Wiederwahl ehrt Sie und ehrt Ihre Wähler. Ihnen ist die Wiederwahl die beste Anerkennung Ihrer bisherigen bewährten Leistungen, und Ihre Wähler haben, indem Sie Ihr Mandat erneuerten, ebensowohl Dankbarkeit als kluge Fürsorge für die Interessen der Gemeinde bewiesen.

Mit nicht minderer Freude begrüße ich Diejenigen unter Ihnen, welche durch das Vertrauen der Bürgerschaft als Stadtverordnete zum ersten Male gewählt sind.

M. H.! Sie haben ein ehrenvolles, aber schwieriges und verantwortungsreiches Amt übernommen. Dadurch, daß Sie sich um dieses Amt beworben und dasselbe angenommen, haben Sie bewiesen, daß Sie ein warmes Herz und ein lebhaftes Interesse für das Wohl unserer gemeinsamen Vaterstadt haben.

Denn, meine Herren, darüber täuschen Sie sich nicht, Sie werden Ihre gesammte Thätigkeit und Intelligenz oft voll und ganz der Erfüllung derjenigen Pflichten opfern müssen, die Ihnen das neue Amt auferlegt, und Sie werden einen guten Theil der Zeit, welche Sie jetzt auf Ihre Privatgeschäfte verwenden konnten, den öffentlichen Interessen widmen müssen. Und nicht minder schwierig als verantwortungsreich ist dieses Amt. Von Ihrer Beschlußfassung wird die Entscheidung für eine Reihe wichtiger Angelegenheiten abhängen, wichtiger Aufgaben, von deren glücklicher und richtiger Lösung das Gedeihen der Commune auf Jahre, ja auf Jahrhunderte hinaus abhängen wird.

Ich erinnere Sie, daß während Ihrer Amtszeit die Angelegenheit der Anlegung eines Schlachthofes und Schlachtviehmarktes, eines Handels- und Schifffahrtshafens und voraussichtlich die Ablösung des städtischen Patronats von den evangelischen Kirchen dieser Stadt zur Entscheidung gelangen wird. Von Ihnen wird es abhängen, über diese wichtigen Angelegenheiten zu bestimmen.

Ueber die Wichtigkeit dieser Vorlagen brauche ich kein Wort zu sagen, Sie sind Breslauer Bürger und kennen die ganze Bedeutung derselben.

M. H.! Wenn Sie so wichtige Aufgaben, so große Angelegenheiten, denen eine große Reihe anderer hinzugefügt werden können, vor sich haben, wenn dieselben von Ihrer Beschlußfassung und Entscheidung abhängen, wenn Sie für die Lösung dieser Aufgaben verantwortlich sind, wird es Ihnen klar sein, welche Summe von Thatkraft und Intelligenz Sie aufwenden müssen, um diese Verantwortlichkeit, vor Ihrem Gewissen und vor der Bürgerschaft jetzt und in Zukunft tragen zu können.

Und dabei werden Sie nicht immer auf eine äußere Anerkennung für Ihre Thätigkeit rechnen können.

Es liegt in der Natur der Sache, daß das Wohl der Allgemeinheit nicht immer übereinstimmt mit dem jedes Privaten, daß die Förderung des Allgemein-Wohles zuweilen die Schädigung des Interesses eines Einzelnen involvirt.

M. H.! Wenn ein solcher Fall eintritt, so gelingt es dem Beschädigten oder Beleidigten zuweilen in Zeitungen oder öffentlichen Vereinen die Sache so darzustellen, als ob sein Interesse identisch wäre mit dem der Allgemeinheit, und als ob die ihm zugefügte Beschädigung eine Schädigung der ganzen Stadt sei.

Es kommt in solchen Fällen wohl vor, daß die öffentliche Meinung aufgeregt wird, wenn auch nur zeitweise gegen die städtischen Behörden und ihre Vertreter der Bürgerschaft. In solchen Fällen wird das Bewußtsein, daß Sie das Beste gewollt und das Gute gethan haben, Ihr einziger aber auch Ihr bester Lohn sein. In diesem werden Sie Stärke und Muth finden gegen unberechtigte Angriffe, auf dem betretenen Wege mit Festigkeit vorwärts zu gehen.

Es ist nicht meine Aufgabe, Ihnen hier die Pflichten vorzuhalten, die Sie jetzt übernehmen, indem Sie als Stadtverordnete in Ihr Amt eintreten, nur eine Bitte möchte ich mir erlauben an Sie zu richten.

Wenn Sie in diesen Saal treten, lassen Sie draußen, was die Menschen draußen trennt, lassen Sie draußen die Religionsstreitigkeiten und Parteizwistigkeiten, bedenken Sie, daß Sie in diesem Saale nicht sitzen als Christen oder Juden oder als Liberale oder als Conservative, sondern als Bürger der Stadt, berufen, die Interessen der Gemeinde zu berathen und über sie zu wachen.

Ein solches Wahrnehmen und Wachen kann nur erfolgen, wenn sie einträchtig mit einander verhandeln. Diese Eintracht, von der ich spreche, wird nicht dadurch gestört, wenn die einzelnen Mitglieder differiren in den Ansichten über den Weg, auf dem am besten vorzugehen und am schnellsten das Ziel zu erreichen ist. Aber sie wird gestört und es wird Zwietracht gesät, wo das Wohl der Stadt nur den Deckmantel für andere Streitigkeiten bildet und wenn das Ziel des Kampfes nicht das gemeinsame Interesse der Stadt, sondern die Herabsetzung des Gegners ist, und wenn sie in dem Gegner nicht den treuen Mitarbeiter achten, sondern den Andersdenkenden oder Andersglaubenden verachten und angreifen. Möge, m. H., ein solcher Kampf, eine solche Zwietracht von diesem Saale immer fern bleiben. Und wenn uns das gelingt, wenn in diesem Saale der Geist gegenseitiger Achtung herrscht und Jeder in dem Gegner anerkennt den Sohn desselben Landes und den Bürger derselben Stadt, dann, meine Herren, ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß ein solcher Geist des wahren Friedens aus diesem Saale hinaus sich verbreiten wird in weitere Kreise der Bürgerschaft und daß der in letzter Zeit so schwer bedrohte Frieden innerhalb der Bürgerschaft wieder hergestellt und erhalten wird. Das walte Gott. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Beyersdorf fügt namens der Versammlung bezüglich der Neugewählten den aufrichtigen Wunsch hinzu, daß die Wirksamkeit derselben eine fruchtbare und für das Wohl der Stadt von Nutzen sein möge. Den Wiedergewählten gegenüber spricht er seine Freude aus, daß ihre bewährte Kraft der Versammlung erhalten bleibe. Gleichzeitig giebt er seiner hohen Befriedigung Ausdruck, daß es jederzeit möglich gewesen sei, in steter Eintracht und in vollster Uebereinstimmung das Wohl und Gedeihen der altehrwürdigen Stadt Breslau kräftig zu fördern.

Demnächst werden folgende Mittheilungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht:

Magistrat theilt mit, daß er, da bis jetzt eine Erklärung des Herrn Polizei-Präsidenten in Betreff einer Verlegung der Schaubuden während der Barmherzigen Brüderkirmes noch nicht eingegangen, wiederholt um Erledigung dieser Angelegenheit ersucht habe.

Der Vorsitzende theilt gemäß § 4 der Geschäftsordnung mit, daß er folgende Eintheilung der neu eintretenden Mitglieder der Versammlung in die Fachcommissionen getroffen habe und zwar: 1) für die Kirchencommission die Herren Kirschner und Kleemann, 2) für die Armencommission die Herren Vogt und Weder II, 3) für die Hospital- und Waisenhauscommission Herrn Kretschmer II, 4) für die Gewerbe-, Handel- und Marktcommission Herrn Schimmelmann, 5) für die Baucommission Herrn Jitschin, 6) für die Servis- und Einquartierungscommission Herrn Künzel, 7) für die Sicherungs- und Feuer-Assecuranzcommission Herrn Thiel, 8) für die Strafanstaltencommission die Herren Markfeldt, Wiskott und Opitz. Auf Wunsch ist ferner Herr Pringsheim II der Grundeigenthumscommission überwiesen worden.

Aus dem hierauf zur Verhandlung Gelangendem heben wir Folgendes hervor:

Stadtv. Friedländer richtet bei Gelegenheit der Berathung über die Vorlage, betreffend den Rechnungsabschluß für die Verwaltung der städt. Gaswerke für das Jahr 1879/80, die Frage an den Magistrat, wie weit die Sache wegen der Anstellung eines technischen Dirigenten der Gas- und Wasserwerke gediehen sei, resp. welche besondere Gründe vorlagen, weshalb die so lange schon ausgeschriebene Stelle noch nicht zur Besetzung gelangt ist.

Oberbürgermeister Friedensburg rechtfertigt den von dem Vorredner bemängelten und als nicht zweckmäßig bezeichneten Modus der öffentlichen Ausschreibung und bemerkt, daß die auf die erste Ausschreibung eingegangenen Offerten dem Magistrat nicht convenabel erschienen seien. Gegenwärtig habe die Zahl der Bewerber die Ziffer von 39 erreicht. Die speciell zur Prüfung dieser Sache eingesetzte Subcommission habe drei Persönlichkeiten vor allen ins Auge gefaßt, die Wahl des Dirigenten werde nunmehr in etwa 14 Tagen erfolgen.

An den Gegenstand knüpfte sich ferner eine kurze Discussion über die kaufmännische Bilance-Aufstellung der Gaswerke, an welcher sich der Decernent der Gasanstalten, Stadtrath Friederici, und die Stadtverordneten Beblo, Landsberg und Friedländer betheiligten.

Magistrat übersendet der Versammlung Abschrift der an den Magistrat auf seinen Antrag, betreffend die Erweiterung der Berechtigungen für die Abiturienten der drei höheren Bürgerschulen, ergangenen Verfügung des Königlichen Provinzialschulcollegiums, in welcher der letztere erklärt, es für jetzt nicht rathsam erachten zu können, eine Erweiterung derjenigen Berechtigungen anzuregen, welche den hiesigen sechsklassigen lateinlosen höheren Bürgerschulen hinsichtlich des Eintritts der aus ihnen als reif entlassenen Schüler eingeräumt worden sind, da eine solche Erweiterung eine entsprechende Erhöhung der Lehrziele oder beziehungsweise eine Vermehrung des Lehrstoffes voraussetzen würde, welche aus anderen Gründen nicht gewünscht werden kann.

Die Schulencommission empfiehlt: Magistrat zu ersuchen, weitere Schritte zu thun, um unter Beibehaltung der bisherigen Grenzen des Lehrplans der höheren Bürgerschulen eine Erweiterung der Berechtigungen für die Abiturienten dieser Anstalten zu erreichen.

Stadtv. Steuer constatirt als Referent einerseits, daß es keineswegs in der Absicht der Commune liege, die Lehrziele der Bürgerschulen zu erweitern, daß aber andererseits das gegenwärtige Ziel dieser Anstalten schon ein derartiges sei, daß die Wünsche der Petition durchaus gerechtfertigt seien und daß der Commissionsantrag somit durchaus begründet sei. — Stadtrath Schmook erklärt sich Namens des Magistrats mit diesem Antrage durchaus einverstanden. — Stadtv. Pannes verspricht sich wenig von der Erneuerung derselben Petition und empfiehlt, dem Magistrat einen größeren Spielraum bei der Verhandlung zu gewähren und den Magistrat im Allgemeinen zu ersuchen, weitere Schritte zu thun, um eine Erweiterung der Berechtigung der höheren Bürgerschul-Abiturienten zu erreichen.

Stadtv. Hainauer erörtert den Standpunkt der Schulen-Commission und empfiehlt den Antrag der letzteren, wobei er sich gegen den Antrag Pannes erklärt. Stadtv. Honigmann schließt sich den Ausführungen des Stadtv. Hainauer an. Auch Stadtv. Fiedler hält den Antrag Pannes in der gegenwärtigen Zeit für nicht opportun. Der Antrag Pannes gehe dahin, die Bürgerschulen in Realschulen zweiter Ordnung umzuwandeln.

Stadtv. Pannes motivirt nochmals seinen Antrag und betont besonders, daß die höheren Bürgerschulen nicht als Vorschulen, sondern als Schulen mit einem in sich durchaus abgeschlossenen Cursus zu betrachten seien. — Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung unter Ablehnung des Antrags Pannes den Commissionsantrag anzunehmen.

Magistrat beantragt die Miethung einer Wohnung im zweiten Stock des Hinterhauses des Grundstückes Taschenstraße Nr. 4 vom 1. April 1881 ab zur Einrichtung eines Klassenzimmers für die höhere Mädchenschule an der Taschenstraße.

Nach kurzer Discussion, bei welcher der Wunsch geäußert wird, anstatt eine Wasserentschädigung zu gewähren, seitens der Stadt das Wasser selbst nach Aufstellung eines Wassermessers zu liefern, wurde der Antrag des Magistrats ohne Abänderung angenommen.

Vor dem Schluß der Sitzung spricht noch der Vorsitzende Banquier Beyersdorf im Namen der Versammlung, welche sich dabei von den Plätzen erhob, Worte des Dankes und der Anerkennung für diejenigen Stadtverordneten aus, welche in Folge ihrer nicht erfolgten Wiederwahl aus der Versammlung ausscheiden.

Ferner gedenkt der Vorsitzende des Ausscheidens des Stadtverordneten Studt, der mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt niederlegt, mit ungefähr folgenden Worten:

Unser verehrter College, Herr Baurath Studt, hat sich wegen vorgeschrittnen Alters veranlaßt gesehen, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen und die letzte Sitzung, an der er theilnimmt, kann nicht zu Ende gehen, ohne daß wir ihm den wärmsten Dank für seine langjährigen Dienste im Interesse der Stadt und unser Bedauern über sein Scheiden ausdrücken. Herr Baurath Studt trat i. J. 1829 als städtischer Bauinspector in den Dienst der Commune, er ist seit 1855 unausgesetzt Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, in mancher Commission, jahrelang Vorsitzender und Mitglied der städt. Bau-Deputation und der Forst- und Oekonomie-Deputation. Seit länger als 50 Jahren, weit also über ein gewöhnliches Menschenalter hinaus, hat er seine Kräfte in unausgesetzter Weise mit günstigem Erfolge der Stadt gewidmet. Das ist eine Leistung hervorragendster und seltenster Art, die unsere volle Anerkennung und unseren wärmsten Dank verdient. Indem ich Beidem hiermit im Namen der hier Versammelten Ausdruck gebe, bitte ich ihn, sicher zu sein, daß seine langjährigen treuen Dienste unvergessen bleiben werden. Möge ihn das Bewußtsein stärken, daß ihm die vollste Anerkennung allseitig zu Theil wird, daß er an der communalen Entwickelung im letzten halben Jahrhunderte hervorragenden Antheil genommen und möge er sich der Ueberzeugung überlassen, daß die Männer, die mit ihm länger oder kürzer zu arbeiten die Freude hatten, seine persönliche Liebenswürdigkeit, sein offenherziges Entgegenkommen und das Wohlwollen, das er Allen entgegen gebracht hat, nie vergessen werden. Nochmals den herzlichsten Dank und ein warm empfundenes Lebewohl mit der Versicherung, daß unsere besten Wünsche ihn in seinem ferneren Leben begleiten.

Stadtv. Studt dankt mit kurzer, warm empfundener Ansprache für die zu Theil gewordene Anerkennung.

Oberbürgermeister Friedensburg schließt sich dem Danke an, den der Vorsitzende den ausscheidenden Mitgliedern ausgesprochen hat, und constatirt mit großer Genugthuung, daß in den anderthalb Jahren, während welcher er mit der Versammlung, wie sie bisher zusammengesetzt war, die Ehre hatte, gemeinsam zu arbeiten, nicht ein einziges Mal eine ernste Differenz zwischen den beiden städtischen Körperschaften bestanden hat, daß in allen wichtigen Fragen durch gegenseitiges Nachgeben und streng sachliche Behandlung aller vorliegenden Angelegenheiten volle Uebereinstimmung erzielt worden ist. Ebenso schließt sich Oberbürgermeister Friedensburg ganz besonders dem Danke an, den der Vorsitzende dem ausscheidenden Stadtv. Studt ausgesprochen, gleichzeitig seine Freude darüber aussprechend, daß dem Magistrat die Zusicherung geworden sei, es werde dem Magistrat auch fernerhin der Rath des Ausscheidenden nicht fehlen.

Stadv. Studt spricht Namens der Versammlung dem Vorstande deren Dank aus, worauf nach einer kurzen Erwiderung des Vorsitzenden die Versammlung geschlossen wurde.

= [Nach einem Rescript des Finanzministers] vom 20. August d. J. sind die Provinzial-Steuerdirectoren ermächtigt worden, in das Ausland versandte, aber nicht in die Hände der Adressaten gelangte Poststücke (Retourwaaren) bei deren Wiedereingang bereits bei der Eingangszollstelle in den freien Verkehr setzen zu lassen, wenn denselben eine postamtliche Bescheinigung des Inhalts, daß sie während ihrer Beförderung sich ununterbrochen im Gewahrsam der Post resp. der Eisenbahn befunden haben. Diese Abfertigungsweise tritt, wie der Finanzminister in einem nachträglich unterm 3. October d. J. ergangenen Erlaß bestimmt hat, für derartige Poststücke auch dann ein, wenn dieselben nach der postamtlichen Bescheinigung ununterbrochen im Gewahrsam der Zollverwaltung verblieben sind.

= [Die Sonnenfinsterniß,] welche in den Nachmittagsstunden des 31. December statfindet, ist nur eine partielle, und zwar nimmt die Größe der Finsterniß vom Nordwesten Deutschlands, wo sie etwas über ein Drittel des Sonnen-Durchmessers beträgt, nach dem Südosten zu ab, da in letzteren Gegenden nur etwa ein Siebentel des Sonnendurchmessers bedeckt wird. Auch die Sonnenfinsterniß kann bei uns nicht in ihrem ganzen Verlaufe gesehen werden. Die Linie Münster-Marburg-Würzburg-München bezeichnet etwa die Grenze, nordöstlich von welcher die Sonne vor dem Ende der Finsterniß untergeht. In Berlin beginnt die Finsterniß um 2 Uhr 49 Minuten, und zwar erscheint, wenn man sich die Sonnenscheibe, vom Scheitelpunkte anfangend, gleich dem Zifferblatt einer Uhr eingetheilt denkt, der dunkle Mondrand etwa an der Stelle der III. und bewegt sich der Mond von der Sonnenscheibe in der Richtung von der III. nach der XII., so daß hier wenig mehr als ein Viertel des Sonnendurchmessers bedeckt wird. Die Mitte der Erscheinung kann hier noch beobachtet werden, doch das Ende der Finsterniß tritt erst um 4 Uhr 18 Minuten, 25 Minuten nach dem Untergang der Sonne ein.

• [St. Corpus Christi-Kirche.] Freitag, den 31. December, Altkatholischer Gottesdienst Nachmittag 5 Uhr, Jahresschlußpredigt: Pfarrer Herter. Sonnabend, den 1. Januar (Neujahrstag), Beginn früh 9½ Uhr, Predigt: Derselbe. Sonntag, den 2. Januar, Beginn früh 9½ Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

• [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, Jahresschlußpredigt, Nachmittags 5 Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

— [Kirchenmusik] am Neujahrstage, Vormittags 9½ Uhr, in der Elisabetkirche: Friedens-Tedeum von R. Thoma.

—ρ [Deichamtssitzung.] Die Mitglieder des Pilsnitz-Herrnprotscher Deichverbandes werden am 10. Januar 1881, Nachmittags 3 Uhr, eine Deichamtssitzung in Klein-Masselwitz abhalten. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist Beschlußfassung über ein dem Deichverbande zugegangenes Schreiben der königlichen Regierung, betreffend Bildung von Eissprengverbänden.

—ρ [Weihnachts-Einbescheerung.] Gestern Abend hielt der katholische Meisterverein im St. Vincenzhause seinen Vereinsabend ab, bei welchem eine Weihnachtseinbescheerung für 37 arme Kinder veranstaltet wurde. Nachdem die Feier vom Sängerchor mit Gesang eingeleitet worden, hielt Herr Diöcesanpräses Bode eine Ansprache, in der derselbe dem Weihnachtscomitee für seine Mühewaltung, sowie den opferwilligen Gebern ein „Gott bezahls" aussprach und die Kinder zur Dankbarkeit durch Fleiß und gutes Betragen ermahnte. Die Versteigerung der Christbäume ergab den Betrag von 36 Mark, welche dem Fonds für die nächstjährige Einbescheerung zufließen. Die schönen und dauerhaften Kleidungsstücke, mit denen die Kinder erfreut wurden, erregten allgemeine Anerkennung. Besonders aber ist der Thätigkeit des Damenschneidermeisters Kopetsch Erwähnung zu thun, welcher wiederum, wie früher, für fertige Garderobe der armen Mädchen sorgte und dadurch nicht unerhebliche Opfer brachte.

+ [Lotterieziehung.] Heute Vormittag um 10 Uhr fand im großen Saale der Breslauer Actienbrauerei (vormals Wiesner) die vom Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen veranstaltete Lotterieziehung unter Aufsicht des königlichen Rechtsanwalts und Notars Fraustädter und des Revier-Polizei-Commissarius Sommer im Beisein einer zahlreichen Menschenmenge statt. Die Ziehung nahm einen Zeitaufwand von sieben Stunden in Anspruch, so daß dieselbe erst um 5 Uhr Nachmittags beendet war. — Der erste Hauptgewinn, ein englisches Vollblutpferd im Werthe von 10,000 M., fiel auf Nr. 26,531; der zweite Hauptgewinn, zwei braune Carossiers im Werthe von 3000 M., auf Nr. 39,607; der dritte Hauptgewinn, eine elegante Equipage im Werthe von 2000 M., auf Nr. 23,897; der vierte Gewinn, ein Reitpferd im Werthe von 1500 M., auf Nr. 7977; der fünfte Gewinn, eine braune Vollblutstute, im Werthe von 1000 M., auf Nr. 25,645; der sechste Gewinn, eine braune Halbblutstute im Werthe von 1000 M., auf Nr. 15,446; der siebente Gewinn, 2 silberne vergoldete Fruchtschaalen, im Werthe von 1000 M., auf Nr. 31,804; der achte Gewinn, ein silb. Eßbesteck für 24 Pers., im Werthe von 1000 M., auf Nr. 21,763; der neunte Gewinn, ein ebensolches Eßbesteck im Werthe von 1000 M., auf Nr. 3142; der zehnte Gewinn, ein Oelgemälde (Försters Töchterlein) im Werthe von 1000 M., auf Nr. 9774; der elfte Gewinn, ein englisches Vierspanngeschirr im Werthe von 1000 M., auf Nr. 19,647. — 13 Gewinnen im Werthe von je 500 M. fielen auf die Nummern 5767 — 1720 — 7029 — 7684 — 11,702 — 11,918 15,840 — 21,504 — 23,188 — 22,857 — 24,588 — 28,759 und 28,587. — Die officielle Liste sämmtlicher gezogenen 1000 Nummern erscheint am 1. Januar, die Aushändigung der Gewinne erfolgt vom 3. Januar ab im Saale des kaufmännischen Zwingergebäudes.

=ββ= [Vom Rennplatze bei Scheitnig.] Seit länger als Jahresfrist hat der Schlesische Rennverein zur Verbesserung der Rennbahn nicht unerhebliche pecuniäre Opfer gebracht. So sind mehrere Centner diverse Grasarten, Weißklee und Quekken ausgesäet worden, um einen Rasenteppich zu schaffen. Die Sämereien sind vorzüglich angegangen und zeigen den gewünschten Erfolg, zumal zur Kräftigung der Saat für einige tausend Mark Dünger auf die Bahn geschafft wurde. Auch durch die nunmehr erfolgte Cassation des alten, die Rennbahn durchschneidenden Herrenwiesener Weges hat die Rennbahn sehr gewonnen.

=ββ= [Von der Oder. — Schiffsverkehr. — Uferbauten.] Obwohl der Wasserstand immer noch günstig ist, hat man bei der vorgerückten Jahreszeit den Schiffsverkehr doch eingestellt. In letzterer Zeit sind noch 170 leere Schiffe hier eingetroffen, welche sich zur Befrachtung für die Frühjahrssaison bereit halten. Am Schlunge erfolgen zur Zeit noch zahlreiche Verladungen von Rüben nach Lanisch; täglich treffen bis zu 30 Wagen ein, welche ihre Fracht an die Schiffe abgeben. Im Uebrigen ruht auch hier die Schifffahrt. Der diesjährige Schiffsverkehr war bei dem beständig günstigen Fahrwasser ein sehr lebhafter; nach amtlicher Feststellung sind 910 Kähne mit 1,475,601 Centner Fracht von Breslau abwärts gefahren. — Das in Tangermünde erbaute eiserne Dampfschiff, welches den Namen „Christian" erhalten soll, wird voraussichtlich 5—6 Kähne schleppen können. — Das Kessel'sche Ufer unterhalb des Friedenthal'schen Packhofes wird theilweise erneuert resp. ausgebessert. Die Arbeit ist dem Zimmermeister Hartrampf, der auch das Caro'sche Ufer gebaut hat, übertragen.

△ [Neujahrs-Blüthen.] In Folge des andauernd warmen Wetters sproßt und knospt die Pflanzenwelt, als seien wir mitten im beginnenden Frühling. Zahlreiche Zwiebelgewächse zeigen schon gelbgrüne Spitzen, Veilchen und Himmelsschlüssel kommen mit vorzeitigen gefärbten und duftigen Blüthen. Soweit sind diese Erscheinungen Begleiter jedes milden Winters, als ganz außergewöhnliches Vorkommen aber ist hervorzuheben, daß im Botanischen Garten eine japanische Quitte (Cydonia japonica) im freien Lande blüht, vorläufig erst mit einer ihrer hochrothen Blumen, der aber zahlreiche zum Aufspringen bereite Knospen bald folgen werden. Auch die Weihnachtsblüthe der Alpen, die weiße Nießwurz, macht dies Jahr ihrem Namen Ehre und blüht in zahlreichen Exemplaren.

—ρ [Selbstmordversuch.] Der auf der Ursulinerstraße wohnhafte 19 Jahr alte Tapeziererlehrling Albrecht K. versuchte sich am 29. d. Mts. in den Abendstunden durch Oeffnen der Pulsadern am linken Arme zu tödten. Der Lebensmüde, welcher einen bedeutenden Blutverlust erlitten hatte, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, wo er in ärztlicher Behandlung verblieb.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Ausschänker auf der Brüderstraße aus verschlossenem Keller 30 Liter diverse Liqueure und 7 Flaschen Grätzer Bier; einem Former in einem Tanzlocale der Nicolaivorstadt eine silberne Cylinderuhr; einem Erbsaß auf der Gabitzstraße aus den Erdgruben seines Gartengrundstückes 6 Sack Kartoffeln; einer Frau auf der Augustastraße mittelst Einbruchs ein schwarzer Teppich, ein abgezogener Hase, eine große Spiegelkarpfe und verschiedene Victualien. Abhanden gekommen ist einem Fräulein auf der Ohlauerstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt; einem Fräulein ebenfalls auf der Ohlauerstraße ein schwarzseidener Regenschirm. — Gefunden wurde am 15. d. Mts. in dem Geschäft des Kaufmann Freudenthal, Ohlauerstraße Nr. 83, ein dunkelblauer, seidener Damen-Sonnenschirm, am 19. auf der Schweidnitzerstraße von dem Schüler Paul Häckel, Berlinerstraße Nr. 69, ein goldener Ring mit weißem Stein, am 26. auf der Matthiasstraße von dem Tischlerlehrling Adolf Brachvogel, Salzstraße Nr. 7, eine silberne Cylinderuhr. — Verhaftet wurden der Arbeiter Paul H. und der Arbeiter Wilhelm N. wegen Diebstahls, außerdem noch 14 Bettler, 6 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

⊕ Hirschberg, 29. Decbr. [Trauergottesdienst. — Neujahrsumgänge.] Nächsten Sonnabend, am 1. Januar, wird in der hiesigen Synagoge zum Andenken an den am 20. d. M. verstorbenen Rabbiner Dr. H. Joël ein Trauergottesdienst stattfinden, bei welchem der Bruder des Dahingeschiedenen, Herr Dr. M. Joël aus Breslau, welcher als Kanzelredner rühmlichst bekannt ist, predigen wird. — Die sog. Neujahrsumgänge des Cantors an der hiesigen Gnadenkirche werden von jetzt ab nicht mehr stattfinden, da das Einkommen desselben von den kirchlichen Körperschaften fixirt worden ist. Das Aufhören der lästigen und belästigenden Sitte dieser Umgänge kann nur freudig begrüßt werden.

---

§ Striegau, 29. Decbr. [Einbrüche.] Am Sonntag Abend sind hierselbst verschiedene Einbrüche verübt bezw. auszuüben versucht worden. Dieselben stellen sich in ihrer Gesammtheit als ein nach einem bestimmten Plane ausgeführtes Unternehmen dar. Zuerst haben die Einbrecher in dem Hofe des Seifenfabrikanten Wende einen Kohlenschuppen mit Gewalt geöffnet und daraus, in Ermangelung anderer Objecte, eine Axt mitgenommen. Demnächst versuchten sie — doch ohne Erfolg — einen dem Kaufmann Hagel gehörigen Speicher zu erbrechen. Von hier begaben sich die Diebe über eine an einer dunklen Straße befindliche Mauer in den Garten und Hofraum des Kaufmann Opitz, erbrachen daselbst eine Remise, und nahmen daraus unter Zurücklassung der eben erst gestohlenen Axt eine Partie dem Haushälter gehörige Kleidungsstücke, sowie einige Wirthschafts-Gegenstände mit. Nunmehr lenkten sie ihre Schritte der Weberstraße zu, woselbst sie den neben einer Hausthür hängenden Schaukasten einer Haarkünstlerin nebst seinem Inhalt an Zöpfen, Chignons und Haargeflechten an sich nahmen. Zuletzt wurde die Küchenstube im Gasthaus „zum weißen Schwan" erbrochen und daraus verschiedenes Geräth gestohlen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, einen sicheren Anhalt für die Ermittelung der Einbrecher zu gewinnen.

---

§ Frankenstein, 29. Decbr. [Volkszählungsresultat.] Nachdem

das Ergebniß der Volkszählung nunmehr für unsere Stadt amtlich festgestellt ist, wird hiermit der Bericht über das vorläufige Resultat derselben ergänzt bezw. berichtigt. Am 1. December wurden hier in 91 Zählbezirken 508 Wohnhäuser, 1927 Haushaltungen, 6 Anstalten, 3587 männliche und 4246 weibliche, zusammen 7833 (nicht wie vorläufig ermittelt worden war 7744) ortsangehörige Personen gezählt; im Ganzen 396 mehr als im Jahre 1875. Nicht h er wohnhaft, aber vorübergehend anwesend waren 136 Personen. Von den 7833 Einwohnern gehören 1797 der evangelischen, 5887 der katholischen und 149 der jüdischen Religion an.

—1— **Strehlen**, 29. December. [Suppenanstalt. — Messeraffaire. — Feuer.*] Am 2. Januar beginnt die im hiesigen städtischen Hospital eingerichtete Suppenanstalt ihre Wirksamkeit. Aus derselben sollen neben den unentgeltlich zu verabreichenden Suppenportionen auch täglich 15 Portionen, bestehend in einem Liter nahrhafter Suppe, gegen Marken, welche für den Preis von 10 Pf. pro Marke im Polizeibureau zu lösen sind, an würdige Unbemittelte verabfolgt werden. Im Bedürfnißfalle ist die Vermehrung der Portionenzahl vorbehalten. Die Marken zu den unentgeltlichen Portionen werden durch die Bezirksrendanten des Armenvereins ausgegeben. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage geriethen im hiesigen Neukretscham nach beendeter Tanzmusik mehrere Knechte in Streit. Als später der eine derselben nach Hause gehen wollte, wurde er von zwei anderen angefallen und mit einem Messer derartig mißhandelt, daß er ohnmächtig liegen blieb und mittelst Tragkorbes in das Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Gestern früh 3¾ Uhr brannte das dem Tischlermeister Springs gehörige Vorrathshaus total nieder. Man vermuthet Brandstiftung aus Rache.

*) Wir bitten, das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben. D. Red.

⊙ **Beuthen**, 29. Decbr. [Erledigtes Vicariat. — Volkszählung. — Jugendlicher Vagabund.] An der evangelischen Kirche steht eine Personalveränderung in so fern bevor, als Herr Vicar Renneberg zum Pastor der evangelischen Gemeinde in Wüstegiersdorf gewählt worden ist und voraussichtlich bald nach Neujahr in seine neue Stellung übersiedeln wird. Das hierdurch erledigte Vicariat erweist sich als ein sehr dankbarer Uebergangspunkt, da dasselbe seit den letzten fünf Jahren nun zum vierten Male zur Neubesetzung kommt. Die Herren Suchner, Zahn und Renneberg sind sämmtlich von hier aus nach kurzer Amtirung als Vicare, in selbstständige Pastorenstellen gewählt worden. — Das Resultat der Volkszählung ist nachträglich auf eine ortsanwesende Bevölkerung von 22,812 Seelen oder 38 mehr als bei der ersten Zusammenstellung ermittelt worden. Als vorübergehend anwesend werden darunter 286 Personen verzeichnet. An hier wohnhaften, aber vorübergehend abwesenden Personen zählt man 120. — Im Monat September hat der 12 Jahre alte schulpflichtige Knabe Alphons Lukowsky den hiesigen Ort heimlich verlassen, ohne bisher ermittelt werden zu können. Der Knabe, welchen sowohl die Eltern als auch die Polizeiverwaltung suchen, soll mit einem blinden Harmonikaspieler herumziehen und wird vermuthet, daß er sich mit diesem in den Kreisen des Industriebezirks herumtreibt.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 30. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in fester Stimmung bei anhaltend schwachem Geschäft. Creditactien 497,50 bis 498 bez. u. Gd., Laura 120,25—120,75—120,87 bez. u. Gd., Oberschlesische 207, russische Noten 209,25, Ungarische Goldrente 95.

Breslau, 30 December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ ₰	gute niedrigst. ℳ ₰	mittlere höchster ℳ ₰	mittlere niedrst. ℳ ₰	geringe Waare höchster ℳ ₰	geringe Waare niedrigst. ℳ ₰
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 30. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat**, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 212 Mark Br. und Gd., December-Januar 205 Mark bezahlt und Gd., 206 Mark Br., Januar-Februar 205 Mark Br., April-Mai 201 Mark Gd., Mai-Juni 201 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 143 Mark Gd. und Br., Mai-Juni 145,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., per December 53,50 Mark Gd., December-Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 53,50 Mark Br., 53,25 Mark Gd., Mai-Juni 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,00 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 10,000 Liter, per December 53,50 Mark bezahlt u. Gd., December-Januar 53,50 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 55,70 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56,80 Mark Br.

Zink: Vereinszink 14,85 Mark bezahlt, G. v. Giesche's Erben Norma auf nahe Termine 14,80 Mark bezahlt, Godulla-Marke auf Lieferung 15 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 31. December.
Roggen 212, 60 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 136, 00, Raps 246, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 33, 00, Spiritus 53, 50.

Breslau, 30. Decbr. [Hypotheken- und Grundstückbericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Regulirung der per Neujahrs-Termin abgeschlossenen Hypotheken-Geschäfte hat bereits begonnen und scheint recht umfangreich werden zu wollen. Der Geldstand ist für feine 4½proc. und 5proc. Eintragungen sehr flüssig, wozu die Convertirung der Stadt-Anleihe und die Rückzahlung der seitens der Stadt gekündigten Hypotheken nicht wenig beiträgt. Dagegen ist der Mangel an brauchbaren Hypotheken intensiver als je, so daß viele Capitalisten außerhalb des Hypotheken-Geschäfts Anlage für ihr Geld suchen müssen. Die Umsätze von höher als zu 5 pCt. verzinslichen Eintragungen sind nicht von Bedeutung. Das Grundstück-Geschäft war der Festtage wegen in letzter Woche ohne Belang.

✉ **Sagan**, 29. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war im Allgemeinen nur dürftig beschickt, Gerste fehlte gänzlich und von Weizen, Roggen und Hafer war nur schwere Qualität vertreten. Da wenig Kauflust herrschte, so wurde Weizen um 1,46 Mark, Roggen um 0,90 Mark niedriger gekauft, als auf dem vorwöchentlichen Markte. Die anderen Marktartikel behielten die alten Preise. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 21,18 M., Roggen schwer 21,42 M., Hafer schwer 16,00 M., Kartoffeln 5,07 M., Stroh 5,00 M., Heu 6,00 M., das Kilogr. Butter 2,40 M., das Schock Eier 3,60 Mark. — Die Witterung der letzten acht Tage hatte wiederum sehr viel Regen im Gefolge. Für die tiefer liegenden Aecker wäre dringend bald einmal trockene Witterung erwünscht. Prächtiges Wetter mit Frost brachte der Montag, Abends indessen fiel Schnee, der aber gestern von unaufhörlichem Regen schon wieder verzehrt wurde.

△ **Neumarkt**, 29. December. [Getreide- und Productenmarkt.] Marktbesuch war heut gering, die Zufuhr desgleichen; gegen die Vorwoche erfuhr Roggen eine Preiserhöhung um 20 Pf., Gerste fiel um 20 Pf. Bezahlt wurde Weizen mit 18—20,50 M., Roggen 19—21 M., Gerste 14,40 bis 16 Mark, Hafer 12—14 Mark. Heu und Stroh behielten die früheren Preise, 1 Sack Kartoffeln kostete 3—3,50 M., 1 Pfund Butter 90—100 Pf., 1 Mdl. Eier 80 Pf. — 1 magere Gans 3 bis 3,50 M., 1 Ente 1,70 bis 1,80 M. — Wetter trüb, regnerisch; Wind Südwest, Luftwärme 7,25 Grad. — Am letzten Markttage des vorigen Jahres stand Weizen 19,50—21,40 Mark, Roggen 15,60—17,10 M., Gerste 14—16 M., Hafer 11,60—13,60 M. — Die bedeutendste Differenz ist also gegen das Vorjahr bei Roggen, während Gerste fast denselben Preis hat. Die Wärme war 1879 am 31. Decbr. 2 Gr., heut fliegen einzelne Bienen.

§ **Frankenstein**, 29. Decbr. [Productenmarkt.] Bei mäßiger Zufuhr am heutigen Wochenmarkt gingen die Preise der einzelnen Getreidesorten namentlich aber für Roggen und Hafer in die Höhe. Amtlich notirte man Weizen mit 16,60—19,60—21,80 Mark, Roggen mit 20,10—21—21,90 M., Gerste mit 14,40—15,10—15,90 Mark, Hafer mit 14,20—14,90—15,60 Mark, Erbsen mit 18,70 Mark, Kartoffeln mit 5,80 M., Heu mit 5,50 M., Stroh mit 2,75 Mark pro 100 Klgr., Butter (1 Kilogr.) mit 1,90 Mark, Eier (das Schock) mit 3,00 Mark. — Witterung in der ersten Hälfte der verflossenen Woche kalt, meist windig; in den letzten Tagen trat vollständiges Thauwetter ein.

Königsberg i. Pr., 29. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus: behauptet. Zufuhr 50,000 Liter. Loco — Mark Br., 54½ M. Gd., 54½ Mark bez., Decbr. 55 M. Br., 54½ M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 Mark Br., 55¾ Mark Gd., — Mark bez., Frühjahr 1881 58½ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59 M. Br., 58½ M. Gd., — Mark bez., Juni 60 Mark Br., 59¾ Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., 60½ M. Gd, — M. bez., August 61½ M. Br., 61 Mark Gd., — M. bez., September 62 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Jan.-März — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

H. [Dampfschleppschifffahrt auf der Oder.] In nächster Saison wird Herr Chr. Priefert hierselbst für die Linie Breslau-Stettin 5 Lastdampfer in Betrieb setzen, deren eigene Tragfähigkeit zwischen 1800 bis 4000 Centner excl. Kohlen beträgt; die Maschinenkraft ist so angepaßt, daß jeder Dampfer mit 2 Schleppkähnen seine Reise unternimmt.

H. [Usancen für den Handelsverkehr.] Vom 1. Januar 1881 ab werden, entsprechend den neuen Usancen der Berliner Fondsbörse, auch hier Russische 1877er Anleihe statt bisher nom. M. 410 künftig nom. Pfd. St. 20 (Pfd. St. 1 = M. 20), Russische 1880er Anleihe statt bisher per Stück nom. M. 406,25 künftig in Proc. nom. Rbl. 125 (Rbl. 100 = M. 320) berechnet und notirt.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Manufacturwaarenhändlers Simon Cohn, in Firma S. J. Cohn jr., in Berlin. Concursverwalter: Kaufmann W. Rosenbach. Termin am 12. Januar 1881.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Port Gordon: Warberg Olssonf. Ordre 924 To. Hering.

Glogau, 29. Decbr. Die hiesige Oderbrücke passirte am 27. Decbr.: Schiffer Heinr. Karsunke von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Verloosungen.

[Mailänder 10 Francs-Loose.] Verloosung vom 16. December. Gezogene Serien: Nr. 265 4822 5218 5348 und 5604. Prämien: 50,000 Francs Ser. 5348 Nr. 73. 1000 Francs Ser. 5218 Nr. 13. 500 Francs Ser. 265 Nr. 36. à 100 Francs Ser. 265 Nr 1, 62 und 71, Ser. 5348 Nr. 47 und 50. à 50 Francs Ser. 4822 Nr. 5, 12, 26, 43, Ser. 5218 Nr. 2, 33, Ser. 5348 Nr. 78, Ser. 5604 Nr. 16, 50 78. à 20 Francs Ser. 265 Nr. 93, 97, Ser. 4822 Nr. 51, 77, Ser. 5218 Nr. 11, 23, 25, 29, Ser. 5348 Nr. 18, 38, 39, 69, 75, 97, Ser. 5604 Nr. 7, 12, 18, 45.

[Ansbach-Gunzenhausen 7 Fl.-Loose vom Jahre 1857.] Bei der am 15. December cr. stattgehabten Ziehung entfielen nachstehende Prämien: 7000 Fl. auf Ser. 4518 Nr. 35; 1000 Fl. auf Ser. 3751 Nr. 35; 500 Fl. auf Ser. 3348 Nr. 35; à 100 Fl. auf Ser. 608 Nr. 43, Ser. 1789 Nr. 43, Ser. 2010 Nr. 36, Ser. 2782 Nr. 21, Ser. 3978 Nr. 31; à 50 Fl. auf Ser. 604 Nr. 21, 22, Ser. 638 Nr. 10, Ser. 1024 Nr. 31; Ser. 1789 Nr. 12, Ser. 2010 Nr. 48, Ser. 2582 Nr. 26, Ser. 2992 Nr. 48, Ser. 3467 Nr. 15, Ser. 3978 Nr. 47; à 30 Fl. auf Ser. 604 Nr. 14, Ser. 608 Nr. 3, 34, Ser. 638 Nr. 50, Ser. 1024 Nr. 33, Ser. 1800 Nr. 1, 38, Ser. 1804 Nr. 31, 33, Ser. 1908 Nr. 5, Ser. 1953 Nr. 12, Ser. 2233 Nr. 48, Ser. 2409 Nr. 1, Ser. 2782 Nr. 18, Ser. 3348 Nr. 11, Ser. 3597 Nr. 36, Ser. 3751 Nr. 22, Ser. 3978 Nr. 9, 36, Ser. 4695 Nr. 28; à 20 Fl. auf Ser. 150 Nr. 39, Ser. 542 Nr. 5, Ser. 604 Nr. 15, 20, Ser. 638 Nr. 24, Ser. 741 Nr. 7, 33, Ser. 1371 Nr. 12, Ser. 1789 Nr. 41, 45, Ser. 1800 Nr. 49, Ser. 1804 Nr. 21, 48, Ser. 1909 Nr. 8, Ser. 1953 Nr. 43, Ser. 2010 Nr. 12, 49, Ser. 2233 Nr. 42, Ser. 2386 Nr. 32, Ser. 2733 Nr. 26, Ser. 2992 Nr. 36, Ser. 3217 Nr. 44, Ser. 3284 Nr. 12, 29, Ser. 3467 Nr. 32, Ser. 3597 Nr. 29, Ser. 3751 Nr. 40, Ser. 3978 Nr. 17, Ser. 4075 Nr. 14, 42, Ser. 4358 Nr. 46, Ser. 4569 Nr. 14. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern entfielen à 10 Fl.

Ausweise.

Paris, 30. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 8,921,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 98,468,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 3,295,000, Notenumlauf Zun. 77,897,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 23,303,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 15,323,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 30. December. Die Blätter melden aus Durban vom 29. December: Die Boers nahmen Derby ein, eroberten das Gerichtsgebäude am Potchefflusse nach achtstündigem Kampfe und belagern das Fort Krüger am Potchefsfluß. Man glaubt, daß fast alle Einwohner der Stadt von den Boers gefangen genommen seien. Alle Läden sind erbrochen und geplündert. In Utrecht drohen die Boers Jeden zu erschießen, der sich ihnen nicht anschließt. Die Rebellen patrouilliren längs des ganzen Buffaloflusses. Die Regierung von Transvaal proclamirte das Standrecht. — Courtney wurde zum Unterstaatssecretär des Innern ernannt.

Petersburg, 30. Decbr. Die officielle Verfügung, betreffend die Zollherabsetzung importirten Salzes, die Zollerhöhung importirter ausländischer Waare und die Erhöhung der Gildensteuer und Verdoppelung der Lagermiethe in Kornspeichern, tritt am 1. Januar 1881 in Kraft.

Brindisi, 29. Decbr. Großfürst Nikolaus von Rußland ist mit seinen Söhnen aus Corfu hier eingetroffen und nach Neapel weiter gereist.

Tunis, 29. Decbr. Die hiesige italienische Colonie wird eine Deputation unter Führung des italienischen Generalconsuls entsenden, um den König und die Königin von Italien bei deren Reise durch Sicilien zu begrüßen.

Konstantinopel, 30. Decbr. Der Finanzminister wurde beauftragt, von allen inländischen, in den Provinzen bei auswärtigen diplomatischen Vertretungen verwendeten Functionären, ausgenommen die Beamten in Konstantinopel, einmonatliche Bezüge zurückzuhalten.

Washington, 29. Decbr. Nach einem Berichte des statistischen Bureaus überstieg der Waarenexport des mit November endenden Jahres den Import um 162,638,044 Dollars, der Gold- und Silberimport überstieg den Export um 59,342,990 Dollars.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 30. Decbr. Dem Vernehmen nach treffen die Präsidenten und Vicepräsidenten beider Landtagshäuser zu Neujahr hier ein, um dem Kaiser die Glückwünsche darzubringen.

Berlin, 30. Decbr. Bezüglich einer Mittheilung der „Schlesischen Zeitung" über die Stellung der Regierung zur socialpolitischen Thätigkeit Stöckers schreibt die Kreuzzeitung: Sie glaube gut unterrichtet zu sein, wenn sie behaupte, daß seit Jahr und Tag keinerlei officielle Eröffnungen oder Vorhaltungen an Stöcker seitens des Kirchenregiments gemacht, und daß er vor die Alternative, sein Amt oder seine socialpolitische Thätigkeit aufzugeben, noch niemals gestellt sei.

Köln, 30. Decbr. Ein Bergrutsch auf der rechten Rheinseite bei Caub heute früh 5 Uhr verursachte die vorläufige Sperrung des Eisenbahnverkehrs.

Münster, 30. Decbr. Laut dem „Westfälischen Merkur" wurde in der heutigen Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins ein Schreiben des Kronprinzen verlesen, worauf folgende Dankdepesche abgesandt wurde: Ew. K. K. Hoheit bringen für Ihr gnädiges Wort, der Erhaltung eines kräftigen und lebensfähigen Bauernstandes Höchstdero lebhaftes Interesse niemals versagen zu wollen, die heute zur Generalversammlung hier vereinigten Westfälischen Bauern Namens der 18,000 Vereinsgenossen ihren unterthänigsten Dank in einem dreifachen Hoch dar. J. A.: Freiherr v. Schorlemer-Alst, Vorsitzender des Westfälischen Bauernvereins.

Amsterdam, 30. Decbr. In den Südprovinzen sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Dämme zwischen Nieuwkuyk und Vlymen sind 50 Meter weit zerstört. 18 Dörfer zwischen Altena und Heusden stehen unter Wasser.

Kopenhagen, 30. Decbr. Der deutsche Postdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" ist gestern Abend bei dickem Nebel auf dem Halkovriff bei Korsoer gestrandet. Das Vorderschiff ist voll Wasser. Die Passagiere und die Post sind geborgen.

Dublin, 30. Decbr. Die Truppen in Irland erhalten weitere Verstärkungen, weil die Regierung die Marine-Infanterie zurückzuziehen beabsichtigt. In Dublin werden von den Militärbehörden große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle Truppen sind consignirt, die Piquets und Patrouillen vermehrt. — Im Prozeß Parnell setzte der Procurator das Plaidoyer fort.

Sofia, 30. Decbr. Der Minister des Innern, Zankoff, demissionirte, der Unterrichtsminister, Slaveikoff, übernahm das Innere, Serafoff ist zum Unterrichtsminister ernannt.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 30. Decbr., Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Preise anziehend.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. Dec. [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30	29.
Oesterr. Credit-Actien	499 —	496 —	Wien 2 Monate	170 65	170 90
Oesterr. Staatsbahn	488 50	482 50	Warschau 8 Tage	208 20	208 20
Lombarden	186 50	182 50	Oesterr. Noten	171 60	171 85
Schles. Bankverein	108 25	108 25	Russ. Noten	208 80	208 95
Bresl. Discontobank	97 40	97 25	4½% preuß. Anleihe	104 60	104 80
Bresl. Wechslerbank	101 40	101 50	3½% Staatsschuld	98 10	98 —
Laurahütte	120 50	119 —	1860er Loose	123 90	122 90
Wien kurz	171 55	171 65	77er Russen	— —	— —
(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	99 20	99 40	Galizier	123 —	123 —
Oesterr. Silberrente	63 40	63 10	London lang	20 26	— —
Oesterr. Papierrente	62 80	62 70	London kurz	20 36½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 90	55 60	Paris kurz	80 55	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 20	100 20
Oberschl. Litt. A.	206 60	206 20	4% preuß. Consols	100 20	100 20
Breslau-Freiburger	111 40	111 —	Orient-Anleihe II.	58 40	58 40
R.-O.-U.-St.-Actien	154 20	153 50	Orient-Anleihe III.	58 90	58 90
R.-O.-U.-St.-Prior.	151 50	151 90	Donnersmarckhütte	60 20	60 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 70	41 —
Bergisch-Märkische	115 80	116 —	1880er Russen	72 20	72 20
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 70	93 20

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 40, dto. ungarische 95, 10, Creditactien 499, 50, Franzosen 489, —, Oberschles. ult. 207, —, Discontocommandit 184, —, Laura 121, 60, Russ. Noten ult. 209, 20.

Sehr fest. Spielpapiere beliebt. Franzosen gefragt. Bahnen verhältnißmäßig wenig theilnehmend. Banken, Bergwerke und Auslandsfonds meist steigend. Liquidation beendet. Discont 3½.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	210 —	209 —	April-Mai	56 —	56 —
Mai-Juni	211 —	210 —	Mai-Juni	56 40	56 40
Roggen. Fester.					
Decbr.	213 50	213 75	**Spiritus.** Fest.		
Dec.-Jan.	209 50	209 —	loco	54 60	54 50
April-Mai	199 75	199 —	Dec.-Jan.	55 50	55 30
Hafer.			April-Mai	56 80	56 70
Decbr.	153 —	153 —			
April-Mai	152 50	152 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 30. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fest.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 —	54 —
Frühjahr	208 —	206 —	April-Mai	55 50	55 20
Roggen. Höher.			**Spiritus.**		
Decbr.	205 —	204 —	loco	53 10	53 30
Frühjahr	196 50	195 —	Decbr.	53 50	53 50
			Frühjahr	53 50	54 40
Petroleum.					
Decbr.	10 10	10 20			

(W. T. B.) **Wien**, 30. Dec. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30	29.
1860er Loose	131 —	131 —	Napoleonsd'or	9 37	9 37
1864er Loose	171 20	171 —	Marknoten	58 17	58 20
Creditactien	288 40	288 —	Ungar. Goldrente	111 05	111 05
Anglo	129 80	130 —	Papierrente	73 10	73 —
St.-Esb.-A.-Cert.	282 50	279 75	Silberrente	73 85	73 80
Lomb. Eisenb.	108 —	104 —	London	117 70	117 75
Galizier	285 30	284 30	Oest. Goldrente	88 —	88 —

(W. T. B.) **Paris**, 30 Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 87. Neueste Anleihe 1872 119, 67. Italiener 88, 70. Staatsbahn 612, 50. Goldrente 75⅝. Ungar. Goldrente 97¼. Fest.

(W. T. B.) **Paris**. 30. Decbr., 1 Uhr 50 Min. Franzosen 618,75.

Paris, 30. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proct. Rente	84 90	84 92	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 15	87 30	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 62	119 65	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 55	88 70	Orientanleihe III.	59¾	59 5/16
Oesterr. Staats-E.-A.	617 50	610 —	Goldrente österr.	75⅝	75⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	232 50	227 50	do. ung.	97⅝	97¼
Türken de 1865	12 45	12 55	1877er Russen	97⅝	97¼

(W. T. B.) **London**, 30. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 98,15, Italiener 87, 07. 1873er Russen 89, 03. Wetter: Naßkalt.

London, 30. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	98 15	99 —	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87⅝	87⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅝	9 —	Oesterr. Goldrente	74½	74½
5proc. Russen de 1871	91 —	90 —	Ungar. Goldrente	96⅝	96⅝
5proc. Russen de 1872	90¼	89½	Berlin	20 62	— —
5pr. Russen de 1873	90 —	89 —	Hamburg 3 Monat	20 62	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 62	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅛	12½	Wien	12 02	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 57	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104⅜	104¼	Petersburg	24⅛	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 30. December, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 246, 25. Staatsbahn —, —. Galizier 244, 75. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 29. Decbr. Mailand 100 Lire kurz —.

(W. T. B.) **Köln**, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 70, per Mai 21, 75. — Roggen loco —, per März 20, 05, per Mai 20, —. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 20. — Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per December 206, —, per April-Mai 213, —. — Roggen fester, per December 197, —, April-Mai 192. — Rüböl ruhig, loco 55½, per Mai 55½. — Spiritus ruhig, per December 47¾, per Januar-Februar 47¾, per Februar-März 47¾, per April-Mai 47¾. — Wetter: Heiter.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 28, 60, per Jan. 28, 30, per Januar-April 28, 10, per März-Juni 27, 90. — Mehl behauptet, per December 63, 60, per Januar 61, 90, per Januar-April 61, 10, per März-Juni 60, —. — Rüböl behauptet, per Decbr. 72, —, per Januar 72, 50, per Januar-April 73, 50, per Mai-August 75, 25. — Spiritus weichend, per December 63, —, per Januar 61, 50, per Januar-April 61, 75, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Regen.

Paris, 30. Decbr. Rohzucker loco 57,25.
London, 30. Decbr. Havannazucker 24.
Glasgow, 30. Dec. Roheisen 52,8.

(W. T. B.) **Newyork**, 29. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 80. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101¾. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113⅝. Erie-Bahn 50⅞. Central-Pacific-Bahn 117¼. Newyork-Centralbahn 152⅝. Baumwolle in Newyork 11⅞. do. in New-Orleans 11⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 9⅝. Rohes Petroleum 6⅛. Pipe line Certificats 0, 96. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 16. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee Rio 13 Schmalz (Marke Wilcox) 9¾. do. Fairbanks 9¾. do. Rothe u. Brothers 9¾. Speck (short clear) 7⅛. Getreidefracht 5¼.

Wien, 30. December, 5 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Creditactien 289, 10, Staatsbahn 282, 75, Lomb. 107, 50, Galizier 285, —, Napoleonsd'or 9,36½, Marknoten 58, 10, Goldrente 88, —, Ungarische Goldrente 111, 12, Anglo 130, —, Papierrente 73, 15, Nordwestbahn —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 30. Decbr., 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 247, 81, Staatsbahn 244, —, Lombarden 93, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 95, 06, 1877er Russen 93, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Sehr fest.

Hamburg, 30 Decbr., 9 Uhr 43 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 234 —, Oesterr. Creditactien 248, 25, Staatsbahn 610, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75⅛, 1860er Loose 124, 25, 1877er Russen 93⅛, Ungarische Goldrente 95¼, Bergisch-Märk. 116, 50, Orientanleihe II. 56⅛, do. III. 57⅛, Laurahütte 121, —, Ruff. Noten 209, 25, Galizier —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadttheater.]** Director Hillman hat mit dem Kammersänger Herrn Theodor Wachtel ein Gastspiel abgeschlossen, welches in der Zwischenzeit bis zur ersten Aufführung der neuen Oper „Carmen" stattfinden wird. — Heute, Freitag, kommt als 12. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen Nestroy's Zauberposse „Lumpaci vagabundus" zum achten Male zur Aufführung. — Die heutige Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 6½ Uhr.

• **[Lobetheater.]** Ein heiterer Abschluß des alten Jahres vollzieht sich heute Abend im Lobetheater durch die Aufführung des lustigen Schwankes „Krieg im Frieden" und nicht weniger froh gestaltet sich die Vorstellung am ersten Neujahrstage, für welchen „Haus Lonei" von Adolph L'Arronge festgesetzt ist. Das Stück muß leider schon in nächster Zeit wegen contractlicher Verpflichtungen der Direction, durch Oscar Blumenthal's ebenfalls heiteren Schwank „Die Teufelsfelsen" abgelöst werden. Am Nachmittag des Neujahrstages wird Paul Lindau's neuestes Schauspiel: „Verschämte Arbeit" wiederholt.

* **[Thalia-Theater.]** Fitger's berühmtes Schauspiel „Die Hexe", welches im vorigen Jahre im Lobetheater mit großem Erfolge gegeben wurde, kommt am Neujahrstage zum ersten Male im Thalia-Theater zur Aufführung. Am Nachmittage wird das bisher im Lobetheater mit Beifall aufgenommene lustige Weihnachtsmärchen „Der Rattenfänger von Hameln" in Scene gehen.

G. S. **[Neue Leipziger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft.]** Ein Cyclus humoristischer Concerte der „Neuen Leipziger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft", unter Leitung von Herrn A. Sémada, wird am Neujahrstage beginnen und Sonntag, den 2. Januar, im Saale der Actien-Bierbrauerei, Nicolaistraße, früher Wiesner, fortgesetzt werden. Die Mitglieder der „Neuen Leipziger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft" sind die Herren Sémada, Bley, Simon, Starck, Adolfi und Max. Von ihrem Auftreten in Verein mit der alten Leipziger Concertsänger-Gesellschaft sind die Herren Sémada und Simon den Breslauern noch in guter Erinnerung. Ein täglich abwechselndes Programm, Solopiecen und Chorgesänge, wird eine große Anzahl anziehender Novitäten enthalten. Außer Montag und Freitag werden diese Concerte täglich im Saale der Actien-Brauerei stattfinden, an Montagen und Freitagen dagegen im Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Nach unserer Bekanntmachung vom 13. d. M. ist am 23. November cr. in Abtheilung II, Wahlbezirk Nr. 17, der Dr. med. Herr **Friedrich Rosemann** zum Stadtverordneten auf 4 Jahre gewählt worden.

Die Wahl hat die Königl. Regierung mittelst Verfügung vom 22. December cr. für ungiltig erklärt.

Wir laden demzufolge zur Neuwahl eines Stadtverordneten als Ersatzmann für den verstorbenen Particulier **Marks** für die Zeit bis ultimo 1884 die in der Liste des **17. Wahlbezirks (II. Abtheilung)** verzeichneten Wähler auf

Montag, den 17. Januar 1881, Mittags von 12 bis 3 Uhr, in die katholische Elementarschule IV, Klasse I, 1 Treppe rechts, Sternstraße Nr. 11,

hierdurch ein.

Der Wahlbezirk umfaßt:

Adalbertstraße, Annengasse, Auenstraße, Verlängerte Auenstraße, Hinterbleiche, Vorderbleiche, An Brigittenthal, Domplatz, Große Domstraße, Kleine Domstraße, Große Fürstenstraße, Kleine Fürstenstraße, Gellhorngasse, Gertrudenstraße, Gräupnergasse, Hintergasse, Hirschstraße, An der Kreuzkirche, Kreuzstraße, Laurentiusstraße, Lehmdamm, Marienstraße, Maxstraße, Monhauptstraße, Mühlgasse, Novastraße, Oberschleuse, Parkstraße, Paulstraße, An der Sandkirche, Neue Sandstraße, Scheitnigerstraße, Kleine Scheitnigerstraße, Schleusengasse, Schulgasse, Sternstraße, Verlängerte Sternstraße, Thiergartenstraße, Ziegeleien: am rothen Graben, nächst Brigittenthal und in Scheitnig an der Schwoitscher Chaussee.

Breslau, den 29. December 1880. [888]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Behufs Befreiung von der Formalität der üblichen Neujahrs-Gratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhaus-Inspection milde Gaben gezahlt die Herren: Particulier W. Groche, Fabrikbesitzer Theodor Schube, verwittwete Frau Kaufmann Bertha Hildebrandt, geb. Rüger, die Herren Gebrüder Friedenthal (Tuchhandlung), Kaufmann Julius Thal, Handlungs-Disponent W. Kalisch, Kaufmann S. Pleßner, Seidenhandlung J. G. Berger's Sohn, die Herren Stadtrath a. D. A. Zwinger, Königl. Geheimer Sanitätsrath Dr. Grätzer, Hoflieferanten Adolf Sachs und Franz Martin Sachs, Stadtrath a. D. Friebe, Kaufmann H. Priefert, verwittwete Frau Kaufmann Marie Patzky, geb. Rommlitz, Herr Handlungsreisender Karl Patzky, verwittwete Frau Henriette Kny, geb. Koschel, die Herren Stadtrath Grund, Kaufmann J. A. Bock, Kaufmann August Agath, Kaufmann Franz Karuth, Kaufmann A. Teichgreeber, Kaufmann F. Teichgreeber, Kaufmann J. Gogler, Justizrath Scheffler, verwittwete Frau Kreisgerichtsrath Fröhlich, die Herren Professor Dr. Hermann Cohn, Stadtschulrath Thiel, Oberbürgermeister Friedensburg, Rathsmaurermeister Knauer, Drechslermeister Karl Wolter, Banquier Max Alexander, Dr. med. Hirsch, Roßschlächtereibesitzer Eduard Gerber, Kaufmann Otto Tschocke, Prediger zu St. Bernhardin H. Reich.

Breslau, den 30. December 1880. [8806]

Die Armen-Direction.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 1. Quartal 1881 der **„Breslauer Zeitung"** und des mit derselben verbundenen **„Coursblattes der Breslauer Zeitung"** ergebenst einzuladen.

Die „Breslauer Zeitung" wird auch im neuen Quartal mit allen Kräften darnach streben, allen Anforderungen, welche an eine große, liberale Zeitung gestellt werden können, gerecht zu werden, und neben gediegenen Leitartikeln und guten politischen Correspondenzen auch ein reichhaltiges, interessantes Feuilleton und einen sorgfältig redigirten, die kaufmännischen Interessen unserer Provinz in jeder Weise vertretenden Handelstheil bringen. Durch das sofort nach Eintreffen der Berliner Börsen-Schluß-Depesche erscheinende **„Coursblatt der Breslauer Zeitung"**, welches fortwährend nach den Wünschen der Interessenten ergänzt und verbessert wird, suchen wir unseren Abonnenten die Börsen- und Handelsblätter entbehrlich zu machen. Dasselbe kann vom 1. Januar ab auch von allen unseren auswärtigen Abonnenten bezogen werden.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstr. 40, bei Hrn. Zenker's Nachf.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oudrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschlesischen Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. C. Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 22c, bei Hrn. Stürze.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarkstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. R. Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstr. 29, bei Hrn. Milde.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Freiburger- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Isaak.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. C. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 77, bei Hrn. Duschek.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstr. 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstr. 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Steinig.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. E. Koch.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Meiberg.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Gubisch.
Große Feldstraße 15b, bei Hrn. G. Beige.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße, bei Hrn. Winkler.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Co.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugosz.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsstr.- u. Schloßohle-Ecke, bei Hrn. Rud. Weiß.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kreuzstraße 3, bei Hrn Dziekan.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Kattner.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röbricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. E. O. Reichelt.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinr. Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Butzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Hannack.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. A. Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 6c, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. C. L. Reichel's Nf.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Co.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. C. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 29, bei Hrn. Otto Müller.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Riepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 1, bei Hrn. Ernst Wiehle.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Illmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. Florian.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. G. Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Franz Wagner.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. G. Beige.
Wäldchen 1, bei Hrn. Hugo Schwarzer.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinh. Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ottilie Kühn,
Robert Scholz. [2140]
Brieg, Zabrze,
den 25. December 1880.

Clara Keil,
Heinrich Kühnel,
Verlobte. [2138]
Waldenburg i. Schl.,
den 25. December 1880.

Isidor Neumann,
Valeska Neumann,
geb. Goldberger, [6186]
Neuvermählte.
Breslau, den 30. December 1880.

Max Rechnitz,
Rosa Rechnitz,
geborene Rappaport,
Vermählte. [8821]

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde meine liebe Frau Olga, geb. Kutscha, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Myslowitz,
den 29. December 1880.
Fedor Reimann,
[6153] Zoll-Expeditions-Vorsteher.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen
Simon Guttmann und Frau.
Beuthen OS., den 29. Decbr. 1880.

Heute entschlief nach kurzen Leiden im fast vollendeten 79. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager [2141]
Gustav Mücke,
Königl. Kreisgerichtsrath a. D.
und Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Kl. mit der Schleife.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen:
Pauline Mücke, geb. Günther,
Paul Mücke,
Caroline Mücke, geb. Siegl,
Fritz
Helene } Mücke,
Margarethe
Emilie Tobisch, geb. Mücke,
Julie Mücke, geb. Schütze.
Patschkau, den 30. December 1880.

Todes-Anzeige.
Am 24. d. M., früh 8¾ Uhr, verschied mein theurer, vielgeliebter Gatte, der Apotheker [8825]
Johann Ritter v. Kopystynsky.
Die trauernde Wittwe [8825]
Fanny v. Kopystynsky, geb. Zimmer.
Liegnitz, den 28. December 1880.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Mühlenpächter
Ernst Fischer,
in seinem 54. Lebensjahre. [2137]
Dies zeigen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Reichenbach, den 28. Decbr. 1880.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieut. z. See Hr. Graf v. Baudissin mit Frl. Dorothea von Eltester in Berlin. Hr. Archidiakonus Vierkorn mit Frl. Therese Ebeling in Kottbus. Hr. Prediger Schwandt in Templin mit Frl. Helene Kellermann in Düsseldorf.
Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmeister u. Chef der Großherzogl. Hess. Train-Comp. Hrn. Kuckein in Darmstadt, dem Hrn. Oberförster Breuning in Eisenbruck. — Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Hrn. v. Birckhahn in Mainz.
Gestorben: Herzogl. Sachs.-Cob.-Geheimrath Herr von Schwendler in Weimar. Hauptm. a. D. Herr Sick in Hirschberg. Frau Prof. Kerl in Berlin. Herr Stadtrath Dr. jur. Vogel in Leipzig. Herr Sanitätsrath Dr. Spilling in Frankfurt a. O.

---

30 Mk. Belohnung
sichere ich Demjenigen, welcher mir zu dem am 24. c., früh 7 Uhr, in Brieg gestohlenen 11jährigen [8836]
braunen Wallach,
ohne Abzeichen, 5" groß, mit englischem Geschirr und Roßhaarkissen, Lederleine und Scheuleder, an einen grünen Korbwagen, auf Federn gestellt, gespannt, wieder verhilft.
Schüsselndorf, Kreis Brieg.
Ernst Gäbel II.

Billigste Geschäftsformulare
bei
Heinrich Lindner, Buchdruckerei,
Albrechtsstraße 29.

1 Rß. lin. Prima 4° Briefpapier mit Firma . . . . v. ℛ 6,50 an.
1000 graue 4° Hanfcouverts ℛ 4,—.
1000 Packet-Adressen, große „ 4,75.
1000 „ „ kleine „ 2,75.
1000 „ „ gelbe „ 4,50.
1000 8° Rechnungen . v. ℛ 5,— an.
1000 4° Brief-Rechn. „ „ 10,50 „
1000 Memoranden . . . „ „ 5,— „
1000 {Wechsel / Quittungen} . „ „ 6,— „
1000 Reise-Avise, Pr.-Cart. ℛ 6,50.
Muster gratis und franco.
Beste Papiere. [7893]
Sauberste Ausführung.
Prämiirt auf der Schles. Kunstgewerbe-Ausstellung.

Stadt-Theater.
Freitag. 79. Abonnement. 12. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. „**Lumpaci vagabundus**", oder: „**Das liederliche Kleeblatt.**" Zauberposse mit Gesang und Ballet in 3 Abtheilungen von J. Nestroy. (Anfang ausnahmsweise 6½ Uhr.)
Sonnabend. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „**Der Weltumsegler wider Willen.**" Abenteuerliche Posse mit Gesang und Ballet in 6 Bildern und einem Vorspiel von G. Räder.
Abend-Vorstellung. 80. Abonnement. „**Martha**", oder: „**Der Markt zu Richmond.**" Oper in 4 Acten. Musik von F. von Flotow.

Lobe-Theater. 8803
Freitag, den 31. Decbr. Z. 26. M.: „**Krieg im Frieden.**" (Anf. 6½ U.)
Sonnabend, den 1. Januar. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Verschämte Arbeit.**" Schauspiel in 3 Acten von Paul Lindau. Abends 7½ Uhr. Z. 10. M.: „**Haus Lonei.**"

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 1. Januar. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen. „**Der Rattenfänger von Hameln.**" Weihnachts-Märchen-Komödie in 12 Bildern von C. A. Görner. Musik von Catenhusen. Abends 7½ Uhr. „**Die Hexe.**" Schauspiel in 5 Aufzügen von Arthur Fitger.

Liebich's Etablissement.
Freitag, den 31. December 1880:
Sylvester-Ball.
Ball-Musik ausgeführt von der Trautmann'schen Capelle.
Billets für Herren à 1,50 M., für Damen à 1 M. sind zu haben: in den Cigarrenhandlungen der Herren **Gustav Ad. Schleh,** Schweidnitzerstraße 28, **Otto Deter,** Ohlauerstraße 7, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17, und in der Conditorei des **Herrn Fischer,** Ohlauerstraße.
An der Kasse kosten: Herren-Billets à 2 M., Damen-Billets à 1,50 M., Logen-Billets à 6 M. sind nur im Local zu haben. [8770]
Kassenöffnung 8 Uhr. Beginn des Balles 9 Uhr.
Bis zum Beginn des Balles findet Concert statt.
Dominos und Larven sind in der Garderobe vorräthig.

Victoria-Theater
(Simmenauer).
Sylvester-Redoute
Anfang der Promenaden- und Ballmusik 8 und 9 Uhr.
Billets zu 1 Mark sind vorher zu haben bei Herrn **Husse,** Schweidnitzerstr. 27, **Schleh,** Schweidnitzerstrasse 28, **Kosa,** Ohlauerstrasse 12, **Café Royal,** Albrechtsstr., und im **Theaterbureau,** woselbst auch ganze Logen zu 10 Mark zu entnehmen sind. [8805]
Entrée Abends an der Kasse
1 Mark 50 Pf.
Morgen, 1. Januar: Vorstellung.
Anfang **6** Uhr.
Erstes Auftreten der amerikanischen Jongleur- u. Drahtseilkünstlerinnen Schwestern **Adele u. Zarah Brown** u. der grossartigen, aus 5 Personen bestehenden Akrobaten-Gesellschaft **Decastro.**

Zelt-Garten.
Täglich **CONCERT.**
Auftreten des Quecksilber-Trios
3 Brothers Mellor,
der Feuerkünstler
The Watawanas,
des Mr. Wilson, der Mlle. Laurence und Frl. Valeska. 8678

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute, zum Sylvester:
Gr. Tanzvergnügen.
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.

Bergkeller.
Heute: [6175]
Große Sylvesterfeier.
Familien-Kränzchen.

Schaffgotschgarten.
Große Sylvesterfeier nebst Tanz.
Der Saal ist gut gebonert.
[6157] Achtungsvoll **R. Etzler.**
Auch ist daselbst **eine goldne Kapsel** mit Photographie gefunden worden.

Evangel. höhere Bürgerschule I.
Meldungen zur Aufnahme für Ostern nehme ich vom 3. Januar an **täglich, außer Sonntags, von 12 bis 1 Uhr,** in meinem Amtszimmer, **Nicolai-Stadtgraben 20, Portal IV, 1 Treppe hoch, links,** entgegen.
[8656] Dr. Carstädt, Rector.

M. Böhm's
כשר Restaurant,
Neuschestraße 2, 1. Etage.
Heute Abend: [8802]
Kreppel-Suppe,
Polnische Karpfen,
Hamburger Rauchfleisch mit Erbsenpurée und Sauerkohl,
Ente mit Dämpfkohl,
Putenbraten,
Fladen,
alles in anerkannt vorzügl. Güte.
Meinen elegant ausgestatteten Speisesaal empfehle ich zur Abhaltung kleinerer Festlichkeiten und übernehme Diners und Soupers zu soliden Preisen.

Winterbassin.
Wassertemperatur 19—20 Gr. R.
Für Schwimmer und Nichtschwimmer. Steter Wasserzufluß.
Kroll'sche Badeanstalt.

Julius Hainauer's Novitäten-Bücher-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Literatur.
— Kataloge leihweise. —
— Prospecte gratis. —

Musikalien-Leih-Institut.
— Kataloge leihweise. —

Journal-Lese-Zirkel.
— Prospecte gratis. —

Abonnements in sämmtlichen Instituten, für Hiesige und Auswärtige gleich zu den billigsten Bedingungen, können **mit jedem Tage** beginnen. [8794]
Julius Hainauer's
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung,
Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Vom 20. Decbr. an Ring 15.
Bureau Raymond,
Special-Geschäft für
Ventilation,
Heizung, [8756]
Telegraphie.
Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Ein Secundaner (Gymnasiast) w. Stund., auch im Hebräischen erth. Näh. sub A. 64 Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine Dame, in allen wissenschaftl. Fächern sehr bew., sucht Stunden d. Inst. Sadowastr. 48. [6185]

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Freitag, den 31. December 1880:
Großer maskirter und unmaskirter
Sylvester Ball,
Musik ausgeführt von der Hauscapelle des Herrn Director Trautmann.
Concert von 8 bis 9 Uhr.
Eröffnung: **Polonaise** nach 9 Uhr.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Herren 1 Mk. 50 Pf., Damen 1 Mk. in der Wein-Großhandlung von **Christian Hansen,** Cigarrenhandlung von **Schuhr & Co.,** Schweidnitzerstraße, in den beiden Cafés und Conditoreien der Herren **Gebrüder Cloin,** Schweidnitzer-Stadtgraben und Taschenstraße am Fuße der Liebichshöhe und im Restaurant zum „Tauenzien".
Obere Logen à 6 Mk., **Untere Logen** à 5 Mk. nur im Concerthause.
Kassenpreis: Herren à 2 Mk., Damen à 1 Mk. 50 Pf. [8301]
Reiche Auswahl von Masken und Dominos zu **civilen Preisen** am Ballabend.

„Culmbacher Export-Bier"
in sehr feiner, kräftiger Qualität halten stets auf Lager und versenden in Gebinden und Flaschen. [8469]
Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier völlig frei von Surrogaten, nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut und zu den vorzüglichsten Bieren Culmbachs gehört.
M. Karfunkelstein & Co., Hoflieferanten. **Bier-Depôt** Breslau und Beuthen O.-S.

Musikalien
Abonnements
zu monatlich M. 1, 1,50, 2, 3.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg.
(Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Vierteljährl. 2, 3, 4 M. etc.
Journalzirkel
Neues Verzeichniss gratis.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch-& Musikal.-Handlg.
(Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr.

Leuckart'sche
deutsche, französische, englische, polnische
Leihbibliothek,
Schuhbrücke 27,
Ecke Kupferschmiedestrasse.
Abonnements-Bedingungen billigst. [8773]
Kataloge leihweise.
Theater-Leihbibliothek.
Polterabendscherze, Hochzeitsgedichte etc. werden verliehen und angefertigt.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— **Kataloge gratis.** —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Musikalien-Abonnements
mit und ohne Prämie.
Eintritt täglich. [8649]
Neuester Katalog über Clavier-Musik erscheint im Januar.
Auswärtige Theilnehmer erhalten besondere Vortheile. Prompteste Erledigung aller Aufträge.
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

„Levysohns Ziehungsliste"
bringt allwöchentlich sämmtliche Verloosungen von **Staats-, Communal- und Eisenbahn-Papieren, Pfand- u. Rentenbriefen, Anlehensloosen** ꝛc. nebst **Restantenlisten.** Nr. 1 enthält u. A. die Liste **aller bis jetzt gezogenen Serienloose.** Probenummern gratis. Man abonnirt für **1 Mark 50 Pf. vierteljährlich** bei allen Postämtern, Buchhandlungen oder direct beim Verleger [8837]
W. Levysohn, Grünberg i. Schl.

8717 **Für Hautkranke** ꝛc.
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. **Riedel,** Am. Dentist, Karlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur- **Etiquetts, Placate** empfiehlt in größter Auswahl [8198]
M. Lemberg, lith. Institut,
Neue Graupenstraße 17.

Gesellschaft der Freunde.
Sonntag, d. 9. Jan. 1881, Nachm. 4 Uhr präcis,
zur Feier des 60. Stiftungstags:
Diner mit Tanz.
Billets Sonntag, den 2. Januar 1881, Nachm. 5—7 Uhr.
Die Direction. [8795]

Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, den 8. Januar:
BALL
im Saale des Hôtel de Silésie.
Billetausgabe: Mittwoch, 5. Januar, 6 bis 8 Uhr Abends.
Die Direction. [8808]

Philharmonie.
I. ordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 2. Januar 1881, Vorm. 11½ Uhr,
im kleinen Saale des Concerthauses (Gartenstrasse 16).
Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes.
2) Mittheilungen. [6182]
Der provisorische Vorstand.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [7759]

Einem geehrten Publikum und allen lieben Freunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich [6158]
Sonnabend, den 1. Januar 1881,
in dem Hause
Schuhbrücke 32, zur Schildkröte,
ein feines Restaurant
eröffne.
Ich werde stets bestrebt sein, das mir durch freundlichen Besuch entgegengebrachte Wohlwollen dauernd zu bewahren, und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst
H. Haeusler.
Breslau, im December 1880.

Hauptgewinne **15000 M., 10000 M., 5000 M.** i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W. der **Zool. Garten-Gesellsch. in Hamburg.** Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei **Guttentag & Co., Breslau,** Riemerzeile 9.

Der Bazar
Illustrirte Damenzeitung.
27. Jahrgang. Preis vierteljährlich für 12 reich illustrirte Nummern incl. der
colorirten Modenbilder
2½ Mark (in Oesterreich nach Cours).
Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete **Modenzeitung** nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter entgegen.

Als Neujahrspräsente empfohlen:
Reiche Auswahl in **Bonbonièren, Attrapen** und **Marzipan-Torten mit „Prosit Neujahr!"**
Die durch das Weihnachtsfest beigeräumten Bestände sind auf das Reichhaltigste ergänzt. [8793]
Gebrüder Stollwerck,
Kaiserliche, Königliche, Grossherzogliche, Herzogl. und Fürstliche Hoflieferanten.

Neujahrskarten
in größter Auswahl, scherzhaft und ernst, bei [8704]
Heinr. Ritter & Kallenbach, Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.
Renten-, Aussteuer- und Capital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.
Unsere Generalagentur für Breslau haben wir dem [8829]
Herrn Rudolph Martens,
Bismarckstraße 21 II, in Breslau,
übertragen.
Das Verhältniß unseres seitherigen Vertreters, Herrn **Jean Maier,** Schweidnitzerstraße 9 IV daselbst, zu uns, erleidet hierdurch keine Aenderung.
Karlsruhe, im December 1880.
Der Verwaltungsrath.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 15. Februar 1881 treten die unterm 30. August und 8. October d. J. veröffentlichten Bestimmungen, nach welchen für Viehsendungen bei der in Ermangelung eines Etagewagens erfolgenden Gestellung von zwei einbödigen Wagen die Frachtberechnung nach den für Etagewagen geltenden Vorschriften unter Zugrundelegung der durchschnittlichen Flächengröße der beiden gestellten Wagen eintreten durfte, außer Kraft.

Breslau, den 27. December 1880. [8831]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Januar 1881 tritt zum Ausnahme-Tarif für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen von diesseitigen Stationen nach der Kaiserin-Elisabethbahn vom 1. November 1879 ein Nachtrag IV in Kraft.

Derselbe enthält ermäßigte Frachtsätze nach Klein-Schwechat und ist von den Verbandstationen und unserem Verkehrs-Bureau zu beziehen.

Breslau, den 27. December 1880. [8832]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

In unserem Bahnbereich werden Frachtstundungen mit längerer als einmonatlicher Zahlungsfrist den Versendern bezw. Empfängern von Kohlen, jedoch nur dann gewährt, wenn die monatliche Durchschnittssumme der von dem Creditinhaber der Eisenbahnverwaltung zugeführten Frachten bei dreimonatlicher Zahlungsfrist mindestens 1000 M., bei sechsmonatlicher Zahlungsfrist mindestens 3000 M. beträgt.

Die diesfälligen allgemeinen Bedingungen sind unter dem 13ten December 1879

in Nr. 184 des Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeigers
" " 602 der Schlesischen Zeitung } pro 1879,
" " 603 " Breslauer Zeitung
" " 904 " Schlesischen Presse
" " 726 des Berliner Actionairs vom 10. Januar 1880,

publicirt und können von unseren Güter-Expeditionen kostenfrei bezogen werden. [8833]

Breslau, den 28. December 1880.

Königliche Direction.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Gesellschafts-Vermögen der Firma

Th. Bellenbaum & Co.

hierselbst, Inhaber derselben Steinsetzmeister **Theodor Bellenbaum** und **Minna Bellenbaum**, geborene **Bachmeyer**, hierselbst, ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 14. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock, anberaumt. [78]

Breslau, den 18. December 1880.

Maskos,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts,
i. V.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr.
2 Roßplatz
1/3 Schießwerderplatz

zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Oder-Vorstadt Band IX Blatt 305, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 14 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth davon 3450 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 10. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. März 1881, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [79]

Breslau, den 11. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. George.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1881/82 sind zur Publication für Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register folgende Blätter zu benutzen: [882]

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die Breslauer Zeitung,
d. die Schlesische Zeitung, und
e. die Berliner Börsen-Zeitung.

Militsch, den 18. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 382 und Nr. 437 das Erlöschen der Firmen

„Herrmann Groll und **Herrmann Albert“,**

beide hierselbst, heute eingetragen worden. [883]

Reichenbach u. d. Eule, den 21. December 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 55 die Firma: [885]

„J. Schramm vormals G. Elsner“

und als deren Inhaber der Kaufmann **Jonas Schramm** zu Hohenfriedeberg am 15. December 1880 eingetragen worden.

Bolkenhain, den 15. Decbr. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 56 die Firma: [886]

„Otto Opitz“

und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Opitz** zu Hohenfriedeberg am 15. December 1880 eingetragen worden.

Bolkenhain, den 15. Decbr. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 224 die Firma [8796]

Aug. Kienemund

zu Bad Landeck, und als deren Inhaber der Kaufmann **August Kienemund** zu Neisse, als Zweigniederlassung der Firma **Aug. Kienemund** zu Neisse eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 22. Dec. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1881 werden die, in Gemäßheit des Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs vom 24. Juni 1861 und des § 8 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 zu erlassenden Bekanntmachungen der Eintragungen in unser Handels- und resp. Genossenschaftsregister:

a. im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der Breslauer Zeitung, und
d. in der Schlesischen Presse

erfolgen.

Die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden während des genannten Kalenderjahres nur durch den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger bekannt gemacht werden.

Die Bearbeitung der, auf die Führung des Handels-, des Genossenschafts-, des Zeichen- und des Musterregisters sich beziehenden Geschäfte sind bei diesseitigem Amtsgerichte für das Jahr 1881 dem Amtsrichter **Martini** und dem Gerichtsschreiber **Pischel**, in deren Behinderung dem Amtsgerichtsrath **Gornig** und resp. dem Gerichtsschreiber **Machinek**, übertragen worden. [887]

Beuthen OS., den 26. Dec. 1880.

Königliches Amts-Gericht I.
Martini.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Stellenbesitzer **Albert Schwarzer** zu Schlottendorf, Kreis Frankenstein, gehörigen Grundstücke Blatt Nr. 59 und 95 Schlottendorf sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst, Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 59 gehören 17 Hektar 27 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 136 Mark 77 Pf. veranlagt.

Zu dem Grundstücke Nr. 95 gehören 54 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5 Mark 16 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Dieses Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [808]

am 22. Februar 1881, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Reichenstein, den 1. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Das dem früheren Schießhaus-Besitzer **Friedrich Käse** hier gehörige, im Grundbuche von Hirschberg Band IV unter Nr. 233 verzeichnete, an der Priestergasse daselbst belegene Grundstück, welches bei der Gebäudesteuer mit 1053 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. [884]

Versteigerungstermin steht

am 25. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes, an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 26. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Zuschlagsurtels anzumelden.

Hirschberg, den 23. December 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kassen- und Hilfs-Polizei-Dieners ist in unserer Verwaltung am 1. April 1881 zu besetzen. Gehalt 540 Mark. [8812]

Civilversorgungsberechtigte Personen wollen ihre Bewerbungsgesuche bis zum 20. Januar 1881 an uns einreichen.

Goldberg, den 24. December 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Schule, mit welcher das Küsteramt verbunden ist, ist zum 1. April 1881 wieder zu besetzen. Das Einkommen beträgt bei freier Wohnung 1030 Mark. [8809]

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 15. Januar 1881 an uns einreichen.

Goldberg, den 23. December 1880.

Der Magistrat.

Astrachaner Winter-Caviar
in vorzüglichster Qualität,
ger. Lachs u. Aal,
Engl. u. Holl.
Austern,
Gänsebrüste,
Steyer. Capaunen,
Böhm. Fasanen,
frische französische
Perig.-Trüffeln,
frische Ananas-Früchte,
echte Arac's u. Rum's,
Ananas-, Pfirsich-,
Cardinal- u. Bischof-
Bowlen-Extracte,
Kaiser-Punsch
und alle Sorten Düsseldorfer und Burgunder
Punsch-Essenzen
in 1/1 und 1/2 Originalflaschen empfiehlt [8818]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Die anerkannt **feinsten**
Düsseldorfer Punsche
v. J. A. Roeder, K. Hoflieferant,
empfiehlt [8651] **Oscar Giesser.**

Von neuesten Zufuhren offerire:
schöne rothe süsse
Catania-Orangen
vorzüglich schöne, gelbe, haltbare
Messina- und Catania-
Citronen
in Orig.-Kisten und ausgepackt,
hochfeinen, hellgrauen
Astrachaner Winter-Caviar,
Marinaden,
Räucherlachs,
Bücklinge, Sprotten,
Spickgänse,
Pasteten,
Braunschweiger und Gothaer
Cervelat-Würste,
div. feine Käse,
echte Liqueure,
Düsseldorfer, Burgunder und
Kaiser-Punsch-Essenz,
hochfeinen, alten
Rum, Arac u. Cognac
in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt billigst [8827]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Frisch geschossene Hasen,
gut gespickt, von 20—23 Sgr. an, Rehrücken, -Keulen, Fasanen in großer Auswahl empfiehlt [8008]
A. Vietze, Elisabethstraße 7.

Ein eisernes Stirnrad
zu 55 Holzkämmen, von 3½ Zoll Theilung und 6 Zoll Breite, das Wellenloch auf eine Holzwelle aufgekeilt, 2 Fuß Durchmesser, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter L. H. an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [8830]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wittwe aus b. St. wünscht bald als Leiterin d. Hauses, Erzieherin der Kinder, als Repräsent. auf dem Lande oder in der Stadt in eine Familie einzutreten. [8753]
Gef. Off. unter v. B. Nr. 61 in die Exp. d. Bresl. Ztg. Empf. z. Seite.

Als Stütze der Hausfrau
im Haushalte und zur Beaufsichtigung zweier Mädchen von acht und zehn Jahren, hauptsächlich in den Schularbeiten, suche ich für Anfang April ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, evangelisch, gesetzten Alters, selbstthätig und anspruchslos. Dasselbe muß mit feiner Küche, Bäckerei, Wäsche, Maschinenähen, vielleicht auch mit Schneidern, vollständig vertraut sein. — Fräuleins, die derartige Stellung schon bekleidet haben, belieben ihre Bedingungen, Abschrift der Zeugnisse oder anderer Empfehlungen nebst Lebenslauf an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, unter Chiffre **O. 489** zu richten.

Zum sofortigen Antritt suche ich für meine Eisen-, Stahl- und Gußwaaren-Handlung einen flotten Verkäufer, mit guten Zeugnissen versehen.
Simon Goldmann,
[8823] Oels, Schles.

Ein Commis
christlicher Confession, tüchtiger Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und cautionsfähig, wird zur selbstständigen Führung eines Specerei-Geschäfts per 1. Juli 1881 event. auch früher zu engagiren gesucht.
Nur Bewerber mit guten Empfehlungen finden Berücksichtigung.
Näheres zu erfragen bei **E. Satory** in **Pleß.** [2084]

Zuschneider-Gesuch!
Eine Damen-Mäntel-Fabrik
einer großen rheinischen Stadt sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen Zuschneider, welcher besonders im Schneiden der Maaßsachen bewandert sein muß. Selbstständige, angenehme Stellung, hohes Salair. [8779]
Franco-Offerten nebst Angabe von Referenzen sub **S. 7212** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Für mein Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, mit besten Zeugnissen versehenen [2142]
Commis.
E. Schindler, Antonienhütte.

Für meine Galanterie- und Kurzwaarenhandlung en gros & en détail suche einen jungen Mann, welcher mit dieser Branche vollständig vertraut ist. [8724]
Hirschberg i. Schl. Max Eisenstädt.

Ein in den mittelalterlich gothischen Formen bewanderter tüchtiger
Modelleur
findet sofort Stellung. — Meldung mit Attesten und Gehaltsansprüchen umgehend an [2135]
G. Bienwald & Rother, Liegnitz.

Ich suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen [2143]
Lehrling.
zum sofortigen Antritt.
Myslowitz. E. Schäfer.

Für mein Comptoir suche ich
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
H. Roose,
Metallwaaren-Fabrik,
[6159] **Brüderstraße 44.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum 1. April beziehbar wird **eine herrschaftliche Wohnung,** möglichst Ohlauer Stadtgraben oder in dessen unmittelbarer Nähe, **gesucht.** Gefällige Offerten mit Angabe des Preises, der Zahl der Piecen etc. erbittet man unter der Chiffre N. N. 66 an die Expedition der Bresl. Ztg. [8797]

Am Oberschles. Bahnhof Nr. 5 in 3. Etage 4 Zimmer rc., in 2. Etage 5 Zimmer rc. zu vermiethen. [6166]

Hummerei Nr. 25 (Christophoriplatz) in 2. Etage 4 Zimmer rc. per 1. April zu vermiethen. [6167]

Schweidn. Stadtgr. 9
eine Wohnung von 6, ev. 7—9 Zimm., 2. Etage, per 1. April 1881 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 87, 1. Etage, bei **Rödel.** [8834]

Albrechtsstraße 29
zweite Etage (6 Zimmer rc.) zu vermiethen. [6183]

Zu vermiethen: [6169]
Ring 20 2. Etage,
Junkernstr. 32 2. Et.

Zimmerstraße 3 per bald od. später eine comfortable Wohnung von 6 Zimm., vielem Beigelaß, für 1500 Mk. zu verm. Näheres II. [6163]

Ein freundl. möblirtes Zimmer zu verm. Wallstr. 14 bei **Roth.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Küche, Entree, z. verm. **Ohlauerstraße 63,** 3. Stock. [6171]

Wallstr. 13|14 (Storch)
sind per Ostern 81 mehrere größere und Mittelwohnungen zu vermiethen (Wasserleitung u. Closets vorhanden). Auskunft bei **Posner,** Wallstr. 14b.

Freiburgerstraße 16
(Ecke Neue Graupenstraße)
ist in **2. Etage** 1 Wohn. m. Balcon und in **3. Etage** 1 Wohn. m. allem Comfort per **1. April 1881** zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage, im Comptoir. [6165]

Palmstr. 8 Hochpart u. 1. Et., je 5 Zimm., z. v.

Absteigequartier,
6 Stuben und Zubehör, bald zu verm.
Näh. Freiburgerstr. 26, part., von 3—5 Uhr. [8798]

Geschäftslocal
nebst anliegender Wohnung bald oder Ostern mit u. ohne Stallung zu vermiethen **Friedrichstraße 88.** [6162]

Schweidnitzerstraße 19
ist in der **1.** Etage ein Geschäftslocal, bestehend aus zwei Zimmern, wobei ein großes 4fenstriges Eckzimmer, sofort zu vermiethen. [8826]
Näheres 2. Etage.

Ohlauerstraße 45 6174
sind die bisher zur Weinhandlung benützten Geschäftslocale und großen Kellereien zu vermiethen. Näh. das. 1. Et. u. Nicolaistr. 13 im Comptoir.

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig! Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Haushälter.

Nicolaistraße 8
ein Laden mit großem Schaufenster bald zu vermiethen. [6160]

Nicolaistraße 18|19
1 Eckladen mit oder ohne Comptoir zu vermiethen; ebenso daselbst **eine Wohnung** im 1. Stock, 3 Zimmer u. Zubehör, bald beziehbar. [8815]

Ohlauerstraße 55
(Zur Königsecke)
ist ein [8807]
Eckladen
per 1. April 1881
zu vermiethen.
Näh. b. Hrn. Friseur **Seiffert** das.

Eine Werkstelle
oder passende Stube, heizbar, mit etwas Holzgelaß, wird von einem Holzarbeiter sofort zu miethen gesucht.
Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse unter R. Z. Nr. 65 in der Expedition der Breslauer Zeitung bis 4. Januar niederzulegen. [6154]

Ein Geschäfts-Local
parterre, Ring, beste Lage, ist für Tuch-, Weißwaaren- und Leinwand-Geschäft, Klempnerwaaren, Kürschner, Sattler, Handschuhmacher, besonders auch geeignet für Uhrmacher oder Goldarbeiter, vom 1. Juni 1881 ab mit Wohnung zu vermiethen. Näheres bei **E. Satory in Pleß.** [2085]

Nicolaistraße 8 8101
der zweite Stock, neu renovirt, 5 Zimmer nebst Zubehör, bald zu verm.

Matthiasstraße 70
ist der 1. St., rechts, sofort zu verm.
Näh. das. [6170]

Wallstraße 1a 6168
eine Wohnung von 3 Stuben mit Gartenbenutzung Ostern zu verm.

Tauenzienplatz 9, 8800
schön. Woh., 1. Stock, 10 Zimm., Cab., Bad, Zubehör. 3. St. 6 Zimm., Cab.

Ring 49, 1. Etage,
als Geschäftslocal oder Bureau sofort zu vermiethen. [6164]

Die großen Räume der ersten Etage [6138]
Ring Nr. 38,
zu jeder Geschäftsbranche sich eignend, sind zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Paul Friedr. Scholz.**

Ein Comptoir
Ring 38 im Hofe, bestehend aus zwei Zimmern, ist sofort zu verm. [6139]

Die großen [6140]
Kellerräume
Ring 38 sind zu vermiethen.

Eisenbahn- und Posten-Course.
Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (nur bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Sagan). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Nachm. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sorau-Sagan).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 45 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse, mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV. nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II., III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswięcim, Neisse. — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswięcim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 6 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Brünn).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg und Thorn). — 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 35 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 7 U. 3 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 30. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,20 bzG
do. cons. Anl.	4	100,40 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,00 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 B 300er92,15
do. Lit. A....	3½	90,00 B [à20 bzG
do. altl.	4	100,70 B
do. Lit. A....	4	100,35à40 bzG
do. do. ...	4½	101,90 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,40 B
do. do. .	4½	101,90 bzG
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,35 bzG
do. do. ...	4½	101,90 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,35 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,15 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	103,50 bzG
do. do.	5	103,65 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,20 B
do. do.	4½	104,10 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,10 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,60 G
do. Loose 1860	5	123,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	95,00 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 bzB
do. Pfandbr..	5	63,50 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	92,90 G
do. 1880 do.	4	72,10à25 bzG
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	58,25 bz
do. do. III.	5	58,75 B
Russ. Bod.-Crd.	5	81,75 G
Rumän. Oblig. .	6	93à3,25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	110,75 bzG
Obschl. ACDE. .	3½	206,10à50 bzG
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,25 G
do. do. St-Prior	5	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	153,75 bzB
do. St.-Prior.	5	151,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,10 bz
do.	4½	102,10 G
do. Lit. G	4½	102,10 G
do. Lit. H	4½	102,10 G
do. Lit. J	4½	102,10 G
do. Lit. K.	4½	102,10 G
do. 1876	5	105,10 G
do. 1879	5	105,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,60 G
do. Lit. C.u.D.	4	99,15 bzG
do. 1873	4	99,15 bz
do. Lit. F...	4½	102,75 G
do. Lit. G...	4½	102,50à65 bz
do. Lit. H...	4½	103,20à3,25 bzB
do. 1874....	4½	102,75 bz
do. 1879	4½	104,15 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,35 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,10 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,50 B

Wechsel-Course vom 29. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,375 bzB
do do.	3	3M.	20,265 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,50 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg . . .	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208,15 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,50 G
do. do...	4	2M	170,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	101,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,50 B	—
do. Bodencrd.	4	112,75 B	— [à498 bzG
Oesterr. Credit	4	496,00 G	ult. Jan. 497,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	171,80 bzG	ult. —
20 Frs.-Stücke....	—	— [bz
Russ. Bankb. 100 S-R.	208,65 bzG	ult. Jan. 209,25

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritaction	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	82,35à25 bz	—
Donnersmarkh.	4	60,50 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	41,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	94,75 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	98,50 G	—
Laurahütte	4	120,75 G	ult. Jan. 120,25à
Ver. Oelfabrik.	4	—	— 20,75à20,85
Vorwärtshütte.	4	—	— [bzG

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	1	WSW 3	wolkig.	
Aberdeen	739	2	NNW 4	Regen.	
Christiansund	737	1	OSO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	745	5	S 4	wolkig.	
Stockholm	749	1	O 4	Nebel.	
Haparanda	759	—16	N 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	767	12	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	745	1	O 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	—	—	—	—	
Helder	746	6	SSW 5	wolkig.	
Sylt	743	5	WSW 6	wolkig.	
Hamburg	749	7	SW 6	bedeckt.	
Swinemünde	750	5	S 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	755	3	S 2	Nebel.	Dichter Nebel.
Memel	756	2	S 3	Nebel.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	751	7	WSW 3	wolkig.	Böig.
Karlsruhe	758	9	SW 3	Regen.	Nachts Regen.
Wiesbaden	755	9	SW 1	bedeckt.	
München	757	4	SO 2	bedeckt.	
Leipzig	753	6	SSW 3	heiter.	
Berlin	751	6	SO 2	bedeckt.	Gest. Regen.
Wien	759	1	still.	bedeckt.	
Breslau	757	3	SSO 2	halb bedeckt.	Nebel.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	9	still.	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern Vormittag am Canal lag, ist in nordöstlicher Richtung bis zur südnorwegischen Küste fortgeschritten und veranlaßt an der östlichen Nordsee starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde. Auf der Südwestseite haben sich secundäre Depressionen gebildet, welche unbeständige böige Witterung zunächst für das Nordseegebiet wahrscheinlich machen. Ueber Central-Europa ist das Wetter andauernd mild, vorwiegend trübe bei schwacher südlicher Luftbewegung. Nur im Nordwesten herrschen bei aufklärendem Wetter starke böige südwestliche Winde.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.